

Nr. 48. Hirschberg, Mittwoch den 17. Juni **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. Juni. Nach offiziellen Berichten aus Stockholm hat sich die preußische Regierung mit der schwedischen über die Legung eines unterseeischen Telegraphenkabels zwischen der Südküste von Schonen und der Insel Rügen verständigt.

Berlin, den 11. Juni. Der „Thüringer Zeitung", welche sich ebenfalls der Erklärung der 6 Berliner Zeitungen angeschlossen hatte, ist von der Erfurter Regierung eine Verwarnung zugegangen.

Myslowitz, den 10. Juni. Heute wurden auf dem Gütermagazin der Oberschlesischen Eisenbahn in Folge polizeilicher Revision einer Frachtsendung von Eisenwaaren 100 Karabiner mit Beschlag belegt, die statt der Eisenwaaren vorgefunden wurden. Die Sendung ist aus Köln und war nach der nächsten österreichischen Station Szczakora bestimmt. Die Gewehre sind aus einer rheinischen Fabrik und haben gezogene Läufe.

Posen, den 10. Juni. Die „Posener Zeitung" und die „Ostsee-Zeitung" haben wegen ihres Anschlusses an die „Erklärung" der Berliner Zeitungen über die Allerhöchste Verordnung vom 1. Juni eine Verwarnung erhalten. — Der Pfarrer Koszczynski aus Czacz und der Gutspächter Pluczynski aus Konojad, beide wegen hochverrätherischer Handlungen in Kosten inhaftirt, sind heute hier eingebracht worden.

Posen, 11. Juni. Es kommen noch immer Verhaftungen vor. — Aus Strasburg wird folgender Vorfall gemeldet. Ein zu Skrzynsk in Polen wohnender Bäcker hatte sich mißliebig über die durch den Aufstand hervorgerufenen Zustände ausgesprochen. Eine Woche darauf erhielt er sein Todesurtheil von dem Mordtribunal und flüchtete, um seinen Henkern zu entrinnen, nach Lautenberg in Preußen. Eines Abends kehrte der Mann von einem kurzen Ausfluge nicht heim und nach längerem Suchen fand man ihn im nächsten Walde nach der polnischen Grenze zu an einem Baume aufgeknüpft. — In der Nacht zum 9. Juni haben 38 und in der folgenden Nacht 90 Zuzügler die westpreußische Grenze überschritten. — Fräulein von Lakinska ist als des versuchten Hochverraths verdächtig verhaftet worden. — Aus Exin meldet man: Die in den Kirchen, besonders von jungen Geistlichen gehaltenen patriotischen Predigten haben auf die untere Klasse so gewirkt, daß aus den Polendörfern um Exin und Wongrowitz zu 8 Mann, aus einem Orte sogar 40 Mann sich nach der Grenze aufgemacht haben.

Ostrowo, den 11. Juni. In Folge der Anzeige eines Gendarmen von der Zusammenschaarung mehrerer Zuzügler wurde das hiesige Militär gestern nach Groß-Wysoka gesandt, wo es 5 Polen und einen Bauer, der eben angekommen war, um die Zuzügler von der bevorstehenden Ankunft des Militärs zu benachrichtigen, verhaftete und Abends hier einbrachte.

Bromberg, den 9. Juni. Vorgestern fanden die Steuerbeamten auf dem Bahnhofe zwei aus Berlin angelangte große Kisten wegen ihrer Schwere verdächtig und verlangten vom Eigenthümer die Oeffnung derselben. Dieser machte sich durch seine auffallende Aengstlichkeit noch verdächtiger und da er unter dem Vorwande, den Schlüssel zu holen, sich entfernt hatte, ohne zurückzukehren, so wurden die Kisten geöffnet und in ihnen Waffen gefunden, namentlich eine große Anzahl sehr schöner Revolver.

Bromberg, den 11. Juni. Wiederum ist eine Waffensendung, 20 Kisten mit Bajonetgewehren, hier eingetroffen. In den letzten 8 Tagen sind also 44 Kisten mit Waffen angekommen. In vergangener Nacht hat eine Patrouille in der Nähe von Papros an der Grenze einen bedeutenden Waffentransport auf einem vierspännigen Wagen aus Inowraclaw abgefangen. Die 8 Begleiter wollten sich im nahen Walde verbergen, wurden aber sämmtlich aufgegriffen. Zwei davon sollen Gutsbesitzer aus der Gegend von Inowraclaw sein.

Die von den Zeitungen mitgetheilte Nachricht, nach welcher der Insurgentenführer Boncza ein Pseudonym sei und sich hinter demselben ein junger Fürst Radziwill aus Preußisch Polen berge, wird von dem Fürsten B. v. Radziwill in Berlin als völlig unwahr bezeichnet.

Marienburg, den 8. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin langten gestern Nachmittag hier an und begaben sich ins Schloß. Im großen Remter wurden Ihre Königlichen Hoheiten mit Gesang empfangen, der von den Zöglingen des hiesigen Seminars ausgeführt wurde. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin schien sichtlich bewegt zu sein, als die Melodie eines englischen

Liedes in den herrlichen Räumen des Remters ertönte. Nach zweistündigem Aufenthalt traten die hohen Herrschaften die Weiterreise an.

Danzig, den 12. Juni. Der Verleger der „Danziger Zeitung", welche der Erklärung der Berliner Zeitungen beigetreten war, und der Verleger des „Neuen Elbinger Anzeigers" haben eine Verwarnung von der Danziger Regierung erhalten.

Königsberg, den 10. Juni. Vorgestern Abend 9½ Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hier ein. Die Spitzen der Behörden und eine Anzahl Damen waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Gestern Vormittag machte der Kronprinz eine Exkursion durch die Stadt, worauf sich Ihre Königlichen Hoheiten nach Pillau begaben. Die Rückfahrt findet zu Lande über Fischhausen statt.

Eydtkuhnen, den 11. Juni. Gestern Abend kam Graf Wielopolski über Berlin aus Belgien, wo er das öfters erwähnte Duell mit dem Grafen Branicki gehabt hat. Er reist nach Petersburg. Heute kam Fürst Wittgenstein aus Petersburg und begibt sich über Gumbinnen als Kriegsgouverneur ins Gouvernement Augustowo. In seinem Gefolge befinden sich 4 Tscherkessen in Nationaltracht. Der neue Gouverneur von Wilna und Kowno soll schon 61 Insurgenten zum Tode verurtheilt haben. Am 7. Juni fanden sich auf dem Gute des Grafen Tischkiewicz, Rothhoff bei Kowno, 200 Insurgenten ein, raubten dem Grafen 6 gesattelte Pferde, 6 Gewehre und ließen sich außerdem vom Verwalter 8000 Rubel als Kriegssteuer auszahlen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 6. Juni. Den 26. August werden es 50 Jahre, daß Theodor Körner, der Dichter von „Leier und Schwert", als Lützower Jäger in dem Gefecht bei Gadebusch den Tod fürs Vaterland starb. Zur feierlichen Begehung dieses Tages zu Wöbbelin, dem Begräbnißplatze Körners, hat sich in Hamburg und Ludwigslust ein Ausschuß gebildet, der eine warme Ansprache an die Deutschen erläßt, des treuen Todten nicht zu vergessen und diesen Tag in heimathlichen Kreisen auszuzeichnen. — Gustav v. Struve, der bekannte badische Flüchtling, ist aus Amerika, wo er am Kampfe theilnahm, hier eingetroffen und wird sich nach Mannheim begeben.

Oesterreich.

Wien, den 11. Juni. Der Herzog von Koburg ist vorgestern in Wien angekommen und wurde heut vom Kaiser in Schönbrunn empfangen. Die Königin-Witwe von Neapel wird in den nächsten Tagen von Rom hier eintreffen und ihren Aufenthalt in Weilburg bei Baden nehmen. — In Prag sind die Redacteure des „Hlas" wegen Preßvergehen verurtheilt worden und zwar der Redacteur Wawra wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu 4 Monaten schwerem Kerker, verstärkt durch Fasten, und zu 300 fl. Kautionsverlust; der Mitredacteur Fink wurde wegen Vernachläßigung der Redactionspflicht zu 4 Tagen Arrest oder 20 fl. verurtheilt. — Der Kaiser hat den Fürsten von Auersperg zum Präsidenten und den Grafen von Kuffstein zum Vicepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrathes, den Professor Hasner zum Präsidenten und die Abgeordneten von Hopfen und Lavenna zu Vicepräsidenten des Hauses der Abgeordneten für die bevorstehende Session ernannt.

Wien, den 12. Juni. Die Waffentransporte nach Polen dauern noch immer fort oder werden wenigstens versucht. So wurden hier den 9. Juni am Nordbahnhofe eine größere Anzahl Kisten, in denen sich 500 Waffenstücke, darunter 300 Gewehre und Jägerbüchsen, eine große Anzahl Revolver mit allen dazu gehörigen Utensilien, Offizierssäbel und Haubajonette befanden, konfiszirt. Die Kisten waren mit doppelten Böden versehen und eine derselben schien blos ein Pianoforte zu verbergen. Außer den Waffen wurden noch Kochgeschirre und andere für das Feldlager nothwendige Geräthschaften gefunden. — Unter den Inseraten der „Wien. Ztg." befindet sich eine Aufforderung des dänischen Gesandten in Wien an die Wiener Kaufleute, sich zur Annahme des vakanten Postens eines dänischen Generalkonsuls in Wien zu melden. — In der vergangenen Nacht wurde ein gut gekleideter Herr dabei ergriffen, wie er eben den Circus Renz in Brand stecken wollte und schon an einer Stelle ein glücklicherweise bald gelöschtes Feuer angezündet hatte.

Wien, den 12. Juni. In Prag ist der Bürgermeister und Landtags-Abgeordnete Pstroß gestorben. Er gehörte der czechischen Partei an und wird auf öffentliche Kosten feierlich begraben werden. — Nach dem Programm zur 1000jährigen Feier der Apostel-Märtyrer wird den 5. Juli der Kardinal Fürst von Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, in Welehrad unter Entfaltung des größten kirchlichen Pompes und Assistenz vieler Bischöfe, Prälaten, Aebte und Pröbste pontifiziren. Für den genannten Tag sind in Welehrad hunderte von Prozessionen angesagt, die sich aus allen Theilen der Monarchie dort versammeln werden. — Die Zahl der in Olmütz internirten Polen hat die Höhe von 1300 erreicht. Die in andere Städte Versetzten sind durch neue Schaaren aus Galizien ersetzt worden. Es befinden sich darunter Leute aus Volhynien, Podolien und der Ukraine.

Lemberg, den 10. Juni. Im hiesigen Strafgericht befinden sich 92 der Theilnahme am polnischen Aufstande verdächtigte und beschuldigte Personen. Außer ihnen sind noch 10 Männer in Haft, welche des Hochverraths im Einverständniß mit Mieroslawski angeklagt sind.

Frankreich.

Paris, den 8. Juni. Der Viceadmiral Bonard ist heute in Paris eingetroffen und überbringt die Ratifikationen des zwischen Frankreich und Cochinchina abgeschlossenen Vertrages. — Den 15. August wird die Bildsäule Napoleons auf der Vendome-Säule mit großer Feierlichkeit durch eine andere ersetzt werden. Statt des Mannes mit dem langen Rock und dem kleinen Hütchen wird ein Kaiserbild in römischer Toga und den Kopf mit dem cäsarischen Lorbeer umkränzt auf die Säule gestellt werden.

Paris, den 12. Juni. Der „Moniteur" theilt mit, daß der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich den Kaiser Napoleon zur Einnahme von Puebla beglückwünscht haben. — Nach den Wahlberichten aus Korsika siegte die Regierung in dem ersten Wahlkreise und im zweiten Wahlkreise unterlag der offizielle Kandidat. Der Streit muß sehr erbittert gewesen sein und es ist nach korsischer Sitte nicht ohne Blut abgegangen, indem einer der Wähler erstochen wurde. — Nach Privatnachrichten sollen die Franzosen den Marsch auf Mexiko den 18. Mai begonnen haben.

Italien.

Turin, den 7. Juni. Bei der Feier des Verfassungsfestes hat, wie berichtet wird, im ganzen Königreiche vollkommene Ordnung geherrscht. In mehreren Städten hielt die Geistlichkeit, ungeachtet des aus Rom ergangenen Verbots, einen Gottesdienst ab.

Turin, den 8. Juni. Die Feierlichkeiten des Verfassungsfestes sind mit großem Prunk abgehalten worden, doch hat

auch in diesem Jahre die hohe Geistlichkeit nicht verfehlt, einen Druck auf ihre Untergebenen und auf die Bevölkerung auszuüben, um die Bedeutung des Festes zu schmälern. In 21 Fällen wurde den Geistlichen bei Strafe der Absetzung a divinis verboten, auch nur die geringste kirchliche Handlung an jenem Tage zu Ehren des Festes vorzunehmen. Der Bürgermeister von Castellamare erhielt auf die Bitte an den Bischof um die Erlaubniß, daß die Geistlichkeit ein Tedeum absingen dürfe, zur Antwort: „Wenn man die Kirche verfolgt, so dürfen die Priester nicht den Triumph ihrer Verfolger feiern; dies verlangt das Gewissen meiner Heerde." — Die offizielle Zeitung enthält ein Dekret, durch welches die Schließung der Universität in Palermo während des laufenden Jahres in Folge von Akten des Ungehorsams von Seiten der Studirenden angeordnet wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Juni. Die City-Korporation hatte gestern die Ehre des Besuches des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Die Guildhall war mit ganz außerordentlich großartiger Pracht ausgestattet und die Versammlung eine der glänzendsten, die London jemals gesehen hat. Se. Königliche Hoheit empfing als ein von seinem erlauchten Vater überkommenes Erbe den Freibrief der City aus der Hand des Citykämmerers, wodurch der Prinz das Bürgerrecht der City erlangt.

London, den 9. Juni. Die Londoner Konferenz der drei Schutzmächte hat bezüglich der griechischen Thronfolge drei Protokolle abgefaßt, in denen bestimmt wird, daß ungeachtet der großen Jugend des neuen Königs keine Regentschaft eintreten soll, daß ferner keine fremden Truppen den König begleiten dürfen, und daß kein Religionswechsel nöthig sei, sondern nur die Nachkommenschaft des Königs in der griechischen Kirche erzogen werden solle.

London, den 11. Juni. Gestern Nachmittag fand durch den Prinzen von Wales in Gegenwart der Prinzessin von Wales und einer sehr zahlreichen Menschenmenge die Enthüllung des Denkmals statt, welches der großen Weltausstellung von 1851 und dem Urheber derselben, dem Prinzen Albert, gilt. Auf einem tempelartigen Gebäude, an dessen Fuße 4 sitzende allegorische Figuren die 4 Himmelsgegenden repräsentiren, erhebt sich ein 10 Fuß hohes Standbild des Prinzen aus Bronce.

Dänemark.

Kopenhagen, den 8. Juni. Die griechische Deputation ist heute zum Prinzen Christian zur Tafel geladen. Gestern ertheilte ihr der König auf dem Christiansburger Schlosse die Abschiedsaudienz und verlieh den Mitgliedern Orden. Der alte Admiral Kanaris erhielt das Großkreuz des Danebrogs. Der neue König von Griechenland wird den Namen Georg I. führen. Die Deputation wird Kopenhagen in den nächsten Tagen verlassen und über Paris in ihre Heimath zurückkehren.

Kiel, den 6. Juni. Das zweite allgemeine Schleswig-Holstein-Lauenburgische Turnfest, welches am 28. und 29. Juni stattfinden sollte, ist von der Holsteinischen Regierung verboten worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. Juni. Auch in Petersburg soll eine Bürgerwehr errichtet werden. — Die Kaiserin befindet sich wieder besser. Man schreibt diese Besserung der Behandlung des aus Würzburg hierher berufenen Professors Scanzoni zu.

Warschau, den 9. Juni. In der Nacht zum 6. Juni wurden auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe alle Gräber geöffnet und durchsucht. Man suchte Gewehre, fand aber keine. Nur dem Widerstande des Todtengräbers soll es zuzuschreiben sein, daß die Särge verschont wurden. — Der Staatsrath Wolowski ist seiner Haft entlassen worden. — Die Polizei läßt sich jetzt von den hier ankommenden Fremden die Pässe persönlich einhändigen und dieselben werden erst bei der Abreise dem Eigenthümer wieder ausgehändigt. — Nach der Aussage des aus der polnischen Gefangenschaft entronnenen Soldaten Turlin wurden alle, die in die Gefangenschaft der Bande Czachowski's gerathen waren, ein Polizeibeamter, ein verabschiedeter Soldat, ein Bauer, 4 Gemeine des Poloztischen Regiments und der Hauptmann Nikiforow, unter vielen Mißhandlungen gehängt. Nackt ausgezogen, mit den Schlingen um den Hals wurden sie zum Tode geführt. Alle waren schwer verwundet und dem Hauptmann Nikiforow waren die Wunden seit mehreren Tagen nicht verbunden worden. Gereizt durch die Ruhe und Verachtung, womit der Hauptmann die Ausfälle der Insurgenten beantwortete, unterwarfen sie ihn den grausamsten Qualen. Als man seine Schlinge anzog, streckte er der Menge drohend seine Faust entgegen, die auch in dieser Lage blieb, als der Körper schon in der Luft hing. Der Strick, mit welchem der Gemeine Turlin gehängt wurde, riß und er fiel bewußtlos zur Erde nieder. Czachowski befahl, ihn zum zweiten Male zu hängen, aber die Menge bat für ihn um Gnade, die ihm endlich auch gewährt wurde. Später gelang es dem Soldaten Turlin zu entfliehen. Seine Erzählung stimmt mit den Aussagen der Gefangenen von der Bande Czachowski's ganz überein.

Warschau, den 10. Juni. In der Nähe von Warschau lassen sich keine Insurgenten mehr sehen. Die Bande Jankowskis, die sich bei Okuniew, zwei Meilen von Warschau, zeigte, wurde zersprengt und Jankowski entfloh. Die Gefechte in Litthauen sind unbedeutend und enden regelmäßig mit der Niederlage und Flucht der Insurgenten. Einer der bedeutendsten Insurgentenführer, Sierakowski, ist gefallen. — Nach einer bei dem russischen Konsulat in Danzig eingetroffenen Depesche ist die warschauer Bank um 3,500,000 Rubel, darunter 3,200,000 Rubel in Pfandbriefen des polnischen Landes-Kredit-Vereins, bestohlen worden. Der Kassirer der Bank ist flüchtig. — Die Russen sollen die Bande des Franciszeck vernichtet haben. Der Anführer, als er sah, daß ein Entrinnen unmöglich sei, erschoß sich selbst und wurde am 7. Juni auf dem Kirchhofe zu Sadlowo bei Rypin beerdigt. — Der neue Gouverneur von Wilna, General Murawieff, hat bereits Proben von seiner Strenge gegeben. Nachdem schon einige Tage vorher drei Insurgentenführer, darunter zwei ehemalige russische Offiziere, standrechtlich erschossen worden waren, traf dasselbe Schicksal 4 katholische Geistliche, die man mit den Waffen in der Hand gefangen genommen hatte. Zwei Stunden vorher wurde dem Publikum die bevorstehende Hinrichtung durch Trommelschlag bekannt gemacht. Die Delinquenten wurden in ihrem Ornat auf den Marktplatz geführt, dort ihres Ornats entkleidet und vor den Augen einer großen Menschenmenge erschossen. — Ueber den großen Diebstahl ist noch folgendes bekannt geworden: Vorgestern entdeckte man in der Generalkasse des Königreichs, daß der Schatz erbrochen ist, trotzdem derselbe mit 3 Schlüsseln, deren jeder sich in besonderem Verschluß befindet, verschlossen war und trotzdem, daß ausser den gewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln an Thüre und Fenster Wachen standen. Man fand statt der Baarschaft eine Quittung der „Nationalregierung" über 33 Millionen Gulden Polnisch (5½ Millionen Thaler Preußisch) mit der Bemerkung, daß das Geld für die Nationalsache nöthig sei

und dazu verwendet werde. Es ist eine Kommission niedergesetzt, um diese Angelegenheit zu untersuchen.

Warschau, 11. Juni. Der vorgestrige Diebstahl, der an der Hauptstaatskasse verübt worden ist, hat das größte Erstaunen erregt, sowohl wegen der Höhe der entwendeten als auch wegen der unglaublichen Frechheit, womit er ausgeführt worden ist. Schon seit mehreren Tagen war das Gerücht in der Stadt verbreitet, die „Nationalregierung" werde sich in den Besitz bedeutender Geldmittel setzen, aber Niemand dachte an die Beraubung der Staatskasse, welche von einer Compagnie Soldaten bewacht wird. Der Diebstahl wurde unter Mitwissenschaft des Kassirers und dreier Boten, welche flüchtig geworden, ausgeführt. Um das Verbot der Realisirung der Pfandbriefe illusorisch zu machen, haben die Diebe die Contobücher mit den Nummern der Pfandbriefe vernichtet; indessen hofft man, daß die Nummern noch in dem Hauptbuche aufzufinden sein werden. Die verschwundene Summe besteht aus 3 Millionen Rubel in polnischen Pfandbriefen und 5—800,000 Rubeln baar in Papier und Gold. Zu diesem verzweifelten Schritte mag die „Nationalregierung" besonders durch den Umstand genöthigt worden sein, daß in den letzten Wochen trotz aller Mittel der Schreckensherrschaft die Quelle der Einnahme zu versiegen drohte, denn viele Bewohner sind bei dem besten Willen nicht mehr im Stande gewesen, die ausgeschriebenen Summen herbeizuschaffen. Wenn es aber auch die Absicht der „Nationalregierung" bei diesem Diebstahl gewesen sein mag, das Land auf einige Zeit mit Geldrequisitionen zu verschonen, so werden diese doch nicht unterbleiben, da zahlreiche Banden mordend und plündernd das Land durchziehen. — Die „Nationalregierung" wollte Taczanowski wegen schlechter Führung der Insurgenten zur Verantwortung ziehen; er hat aber sein Amt niedergelegt und soll sich nach Frankreich begeben haben, während Andere meinen, er halte sich in Posen im Verborgenen auf. — Sämmtliche Telegraphenlinien um Warschau sind zerstört und das Telegraphenamt geschlossen. — Der Erzbischof hat sich darüber beschwert, daß zu dem in Warka erschossenen Kanonowicz und seinen beiden Gefährten vor ihrer Hinrichtung kein Geistlicher zugelassen wurde, um sie zum Tode vorzubereiten. — Der Staatsrath Wolowski ist nicht freigelassen, sondern nur in eine weniger strenge Haft gebracht worden. — Der Bandenführer Lelewel befindet sich gegenwärtig in den Lubartower Wäldern, drei Meilen nördlich von Lublin. Er hat die Waffen ausgegraben, die Jezioranski in den Wäldern versteckte, und auf Wagen nach Podlachien geführt. In Pulawy nahm er die Ortskasse und des Salzmagazins und verstärkte sich mit Freiwilligen.

Warschau, den 12. Juni. Der Kaiser hat 4 polnische Bischöfe ernannt: den Kanonikus und Rektor der geistlichen Akademie in Warschau Popiel als Bischof von Plock, den Kanonikus Graf Lubienski als Bischof von Augustowo, den Dekan Kalinski, vom Papste ernannten Bischof von Belz, als Coadjutor des griechisch-unirten Bischofs von Chelm, mit dem Successionsrechte, und den Prälaten Rzewuski als Suffraganbischof von Warschau. — In Betreff des Kassendiebstahls ist zu bemerken, daß der eigentliche Kassirer sich seit einigen Wochen auf einer Urlaubsreise in einem Bade befindet; der einstweilige Stellvertreter und mehrere Kassenbeamte sind flüchtig geworden. Der vorläufige Kassenschluß zeigt folgendes Deficit: in Bankbillets 23,000,000, polnische Pfandbriefe 5,000,000, in Gold 300000, zusammen 28,300,000 Gulden poln. Gestern sind alle Regierungskassen versiegelt worden und es soll eine allgemeine Revision durch militärische Beamte erfolgen. Die Liste mit den Nummern der gestohlenen Pfandbriefe ist nun bekannt gemacht. Der Mann, der sich gestern in einem Badehause entleibte, war der Kassendiener Kultunowski, einer von denen, die sich seit dem Diebstahl unsichtbar gemacht hatten. — Vorgestern wurde der Advokat Karasinski verhaftet.

Griechenland.

Athen, den 6. Juni. Es heißt, der König werde Ende Juni oder Anfang Juli hierher kommen. Dem Vernehmen nach wollen die Jonier ihre Zustimmung zur Union an die Bedingung der Erhaltung ihres bisherigen Steuergesetzes und Wahlgesetzes knüpfen. In Elis wurde König Georgs Bildniß zerrissen, weshalb die Nationalgarde einschritt.

Amerika.

Newyork, den 30. Mai. Trotz des Krieges übersteigt das Zuströmen europäischer Auswanderer die Zahl der früheren Jahre. Am 25. Mai kamen deren 3500 in Newyork an und im Laufe dieses Jahres sollen 50,000 Ausländer die amerikanische Küste betreten haben, von denen vier Fünftel in Newyork landeten. — In den Südstaaten sind die Preise außerordentlich hoch. Ein Pfund Kaffee, wenn er überhaupt zu haben ist, kostet 20 Schilling (6 rtl. 20 sgr.), Zucker 5 Sch. (1 rtl. 20. sgr.), Salz 4 Sch. (1 rtl. 10 sgr.), 1 Paar Schuhe 6 Pfd. St. 10 Sch. (circa 40 rtl.), ein Rock 28 Pfd. St. (circa 190 rtl.), 1 Paar Stiefeln 15 Pfd. St. (circa 100 rtl.), 1 Pfd. Mehl 17 Pfd. St. (circa 110 rtl.), das Duzend Eier 4 Sch. (1⅓ rtl.), Butter 5½ Sch., Dinte 18 Sch. die Pinte, eine Feder 6 Pence (5 sgr.), ein Talglicht 3 Sch. (1 rtl.), ein Hemde 2 Pfd. St. 5 Sch. (circa 14 rtl.) u. s. w.

Mexiko. Eine vom „Moniteur" mitgetheilte Depesche des französischen Konsuls in Newyork vom 1. Juni meldet aus Veracruz über Havanna: Puebla ist im Besitz der Franzosen, Ortega hat sich mit 18000 Mann bedingungslos ergeben. Das Nähere über dieses wichtige Ereigniß werden die französischen Kriegsberichte bringen, welche noch anlangen sollen. Mangel an Lebensmitteln soll die Mexikaner zur Uebergabe genöthigt haben.

Asien.

Japan. Nachrichten aus Hongkong vom 29. April melden, daß die Beantwortung des englischen Ultimatums noch nicht erfolgt war, weil der Taikun nach Ozaka abgereist und das Ultimatum ihm nachgeschickt worden war. Der japanische Gouverneur in Kanagawa hat dem englischen Admiral erklärt, daß die Regierung zu schwach sei, den Mörder Richardsons, den Fürsten Shimad zu Saburo, zu strafen; man möge die demselben gehörenden Lutschu-Inseln sequestriren. Ein dem Fürsten gehöriger Dampfer ist weggenommen worden. In Jokuhama lagen 8 englische Schiffe und wurden noch 5 andere erwartet. Die englischen Unterthanen in Japan sind angewiesen worden, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Vermischte Nachrichten.

Der „Görlitzer Anzeiger" theilt mit, daß bei dem schweren Gewitter, das am 12. Juni Abends auch das Hirschberger Thal heimsuchte, sehr viele Ortschaften der Lausitz durch ein schweres Hagelwetter betroffen worden sind. Die Dorfschaften Hermsdorf, Lauterbach, Troitschendorf, Leopoldshain, Nieder-Schönbrunn, Moys, Hennersdorf, Schützenhain, Nikolausdorf, Rothwasser, Lissa, Sercha, Kieslingswalde, Ober-Bielau, Hochkirch und Langenau haben mehr oder minder gelitten. Die Größe der Hagelkörner steigerte sich bis zur Dimension eines Taubeneies.

Das Stadtgericht in Berlin hat bei Gelegenheit eines Prozesses entschieden, daß aus der miethweisen Benutzung einer Wohnung nicht ohne weiteres das Recht auf Benutzung des in dem Hause befindlichen Abtritts gefolgert werden könne.

In Treumanns Theater zu Wien brach in der Nacht zum 10. Juni nach beendigter Vorstellung ein Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte.

Der Chemiker Gennal in Toulon soll Diamanten aus Kohle hergestellt haben, indem er Phosphor, Schwefel, Wasser und Kohle einige Monate gegen einander reagiren ließ. Er bekam 20 kleine Krystalle, welche alle die Eigenschaften des echten Diamanten hatten, denn sie waren durchsichtig, besaßen großen Glanz, ritzten Stahl und waren in der Form der echten Diamanten krystallisirt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen Georg Henckel von Donnersmarck auf Kaulwitz bei Namslau die Erlaubniß zur Anlegung des vom Papste ihm verliehenen Ritterkreuzes des Gregorius-Ordens zu ertheilen, sowie dem Superintendenten a. D. Pfarrer Dehmel zu Friedersdorf, Kreis Lauban, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Jubiläum.

Zu Peuke, Kreis Oels, feierte der Kirchvater Ilmer sein Jubiläum als Kirchvater und erhielt bei der kirchlichen Feierlichkeit das ihm von Sr Majestät dem Könige Allergnädigst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen, sowie von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig-Oels ein Ehrengeschenk.

Millionenröschen.

Novelle von Emmely Palm.

Fortsetzung.

Schon als der Brief mit der Todesnachricht der Eltern Röschens seinen Vater überraschte, und dieser nach New-York reiste, die letzte Bitte des Bruders zu erfüllen, und sich des verlassenen Kindes anzunehmen, hatte Alfred von nichts geträumt, als der kleinen fremden Cousine. Wie hatte er sie erwartet und mit der Mutter um die Wette Alles zu ihrem Empfang vorbereitet, wie hatte sein Herz gezittert, als er zum erstenmal in das bleiche Kindergesicht mit den großen wunderbar dunklen Augen geblickt und seine Lippen auf den kleinen Mund gedrückt, sie in seine Arme genommen und zu den schönsten Blumen des Gartens getragen. Wie hatte er von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr immer inniger und treuer für das kleine Wesen gelebt. Er dachte nie daran, daß er Röschen liebte, sein ganzes Leben war Liebe zu ihr. Aber man lehrte ihn daran denken, Verstand und Herz sind geborne Feinde und einmal der erste Zwiespalt in seine Seele geworfen, floh auch der Friede ihn für ewig, der qualvolle Kampf zwischen der Harmonie der Gefühle und den Dissonanzen der Verhältnisse begann. Zum Bewußtsein gelangt, und nicht voll Muth, den Sieg der Entsagung sich abzuringen, so lange er Röschen sah, in ihrer Nähe lebte, von ihrer offnen Zuneigung in wonnige warme Lebensluft getaucht, verbannte er sich von der Heimath, vollendete seine Studien in weiter Ferne, und kehrte nur auf die Bitte seines Vaters, ihm einen Theil seiner Geschäfte abzunehmen, nach Hause zurück. Wenn jemals schon zuvor, so fühlte er jetzt erst ganz die Kluft, die zwischen ihm, dem stillen, bleichen, an seine Arbeit gefesselten Advokaten, der außer seinem Verstand kein Vermögen besaß — und ihr lag, der reichen Erbin, die ihre Hand nach der glänzendsten Zukunft ausstrecken konnte, der gefeierten, schönen, strahlenden Königin aller Feste. Zuweilen wohl schlug wie ein blendender Blitz der Hoffnung einer ihrer Blicke, ein Wort, ein ihn wunderbar ergreifender Zug ihres Gesichtes in sein Herz und erfüllte es mit einem Rausch himmlischen Entzückens, doch war es eben nur ein Blitz, von dem er nichts im Gedächtniß zu behalten wagte, als die Trauer über seine schnelle Vergänglichkeit, die ihr reizendes Bild nur tiefer, unauslöschlicher in sein Inneres prägte, und die Qual der Zurückhaltung, die seinem Stolz Gesetz geworden, verdoppelte.

„So leide ich nun Tag für Tag," grübelte er in seinem einsamen Versteck, in ihr Anschauen versunken, „und doch ist dieses Leiden noch ein großes unermeßliches Glück. Ich darf sie sehen, mit ihr sprechen, an sie denken und von ihr träumen, ich darf die Blumen küssen, die ihre Hand berührt, darf sie schützen, geheim und treu. Noch ist sie mein in meiner Liebe, aber, wenn eines Tages diese Liebe ein Verbrechen wird, wenn ihr Herz einem anderen Mann gehört, und sie mir, sein Weib, sein glückliches Weib für ewig verloren ist! Werde ich dann Kraft haben, mein Geschick zu ertragen, werde ich nicht untergehen in Schmerz und Verzweiflung? O dieses Geld, dieses elende, jämmerliche Geld, warum muß es sich wie Blei an meine Ferse, meine Zunge, mein Herz hängen. Warum kann ich nicht reich wie sie, oder sie arm wie ich sein, daß diese erbärmliche und doch furchtbare Schranke zerbricht, daß ich mich zu ihren Füßen niederwerfen und ihr sagen könnte: „Ich liebe Dich!'" Und leidenschaftlich preßte er eine Rose, die während des Walzers aus Röschens Bouquet gefallen, an die Lippen und mit dem leisen Duft der Blume mischte sich der Hauch einer Thräne, die unter den Wimpern seiner sich schmerzlich schließenden Augen hervorquoll.

Und es war ein wundersamer Duft, der aus dieser Blume emporstieg, ein märchenhafter Paradiesesduft, der sein Haupt umwehte und sich auf seine heiße Stirn legte mit zarten weichen Händen, und sein Ohr anhauchte mit Sirenenstimmen und ihn einwiegte in unbeschreiblich wonnevollen Taumel, in welchem es ihm war, als streife der wohlbekannte leichte Schritt und das rosenduftende Kleid Röschens an ihm vorüber, als neige sich mit dunklem Liebeszauber ihr Blick unter den seidnen Wimpern mit voller glühender Gewalt über ihn, als streife der Hauch ihres Mundes seine Stirn. Sein Athem stockte, seine Hand zitterte, seine Lippen drückten sich tiefer in den Kelch der Rose, seine Augen blieben geschlossen wie unter einem unlösbaren Bann.

Die Stimmen einiger Herren nahen, die nach beendetem Soupee die entfernten Zimmer aufsuchten, um ihre etwas schweren und gerötheten Häupter in ein einsames Polster zu versenken, weckten ihn aus dieser Betäubung. Er eilte,

Röschen aufzusuchen. Sie hatte mit dem Onkel den Ball bereits verlassen.

Am andern Morgen hielt das kleine süperbe Gig des Grafen Rossoli, welches, wie dieser niemals zu bemerken verfehlte, Seiner Hoheit dem Prinzen so sehr gefiel, vor der Wohnung des Baron Schönfels.

Der Graf sprang heraus und flog die Treppe hinauf in das Zimmer seines Freundes, den er beschäftigt fand, auf einen parfümirten gewappneten Briefbogen zu schreiben, welcher in Begleitung eines prachtvollen Bouquets an Fräulein Müller abgesendet werden sollte.

Der Graf umarmte den sich erhebenden Schreiber mit Extase. Jeder Zoll an ihm war eine ausgesprochene Glückseligkeit. „Gratuliren Sie mir, Theuerster!" rief er, „ich komme von der Beck, Alles ist in Ordnung!"

„Wirklich! — beneidenswerther Mensch!" erwiederte Schönfels, und legte mit einem Seufzer seine Feder neben das Bouquet der künftigen Frau Gemahlin. „Das überflügelt alle meine Erwartungen — verzeihen Sie, Georg, dieses Ihnen nicht ganz schmeichelhafte Geständniß, aber ich faßte Ihr Glück noch nicht."

„Es ging mir beinah eben so," platzte Rossoli mit einem gleichen Ausbruch von Offenherzigkeit hervor — den er jedoch schnell zu mäßigen suchte, indem er hinzufügte, „ich meine nur, ich war nicht ganz auf die so große Leichtigkeit meines Sieges gefaßt."

„War sie denn gänzlich widerstandslos?"

„Gänzlich!" rief der Graf, strahlend vor Vergnügen, „gänzlich! gänzlich! hören Sie. Ich ließ mich bei ihr melden. Nachdem ich sie gestern vorbereitet, konnte weder mein Besuch, noch meine Erklärung sie mehr überraschen. Ich fand sie allein in einem reizenden Boudoir, selbst reizend wie eine Fee. Das Feuer des Augenblickes ergriff mich, ich war beredt, hinreißend beredt, warf mich ihr zu Füßen — kapital! spielte einen ganzen Roman von Glut und Uneigennützigkeit, in diesem Fall gewiß das feinste aller Spiele, malte meine Leidenschaft für sie mit immer glühenden Farben und wagte endlich ihre Hand zu ergreifen, und sie darum zu bitten."

„Sie reichte mir dieselbe mit reizendem Zögern, das innige Hingebung nur zu verschleiern bestimmt war, bat mich aufzustehen und versicherte, sie könne unmöglich an der Reinheit und Glut meiner Liebe zweifeln, sie fürchte nur eins. Ich fiel ihr mit Betheuerungen in das Wort. O, sagte sie mit einem Blick — einem Blick — Heinrich!" und der von Erinnerung noch berauschte Graf küßte entzückt die Fingerspitzen seiner Handschuh — „o, sagte sie, ich fürchte nur eins, ich fürchte einer so hochherzigen, unvergleichlichen Liebe nicht würdig zu sein. Das waren ihre Worte — wie finden Sie das?"

„Sie sehen mich komplett überwältigt vor Staunen," antwortete Herr von Schönfels.

„Ich unterbrach sie mit einem Sturm von Entgegnungen. Sie aber schüttelte mit reizendem Lächeln das Köpfchen und erwiederte mir nur immer wieder, meine allzugroße Nachsicht vermöge nicht ihre Zweifel zu besiegen, vermehre sie im Gegentheil, und sie werde sich nicht früher für würdig halten, meine Hand anzunehmen, als sie im Stande sei, zu beweisen, dieselben zu verdienen, und sich fähig zeige, mein edles Herz zu verstehen."

„Man hat Sie zum Besten!" rief Schönfels.

„Man denkt nicht daran, Bester — morgen ist die Verlobung," erwiederte Rossoli, und schien vor Wohlbehagen ordentlich zu wachsen. „Ich gestehe Ihnen, diese Hingebung derangirte mich sogar etwas, auf so viel Erfolg rechnete ich nicht, obgleich, wie gesagt, die Beck mir gestern Abend die unzweifelhaftesten Avancen gegeben hatte."

„Aber wodurch will sie Ihnen denn das merkwürdige Verständniß Ihres edlen Herzens beweisen?" frug Schönfels.

„Ja, das weiß ich eben noch nicht genau," erwiederte Rossoli treuherzig, „mit allen Fragen, Flehen und Versichern von der Unnöthigkeit dieser Beweise konnte ich weiter nichts aus ihr herausbringen, als daß sie sich mit viel Koketterie — Sie wissen ja, die Kleine kann sehr kokett sein, — zu mir neigte, mir erlaubte, eine ihrer reizenden Hände zu küssen und mir zuflüsterte: Geduld bis morgen. Morgen um diese Zeit ist Alles bereitet und ich erwarte Sie, um ganz die Ihrige zu werden.

„Und Sie haben keine Ahnung, welches Geheimniß Ihnen morgen offenbart werden soll?"

„Nun, eine Ahnung, eine kleine wenigstens, könnte ich doch haben."

„Und die wäre?"

„Ich denke," flüsterte Rossoli, und legte vertraulich seinen Arm in den des Herrn von Schönfels — „ich denke, sie wird mir ihr Vermögen verschreiben. Jetzt aber, lieber Freund, nachdem Sie mein Glück getheilt, theilen Sie auch meine Sorgen und leisten Sie mir einen Dienst, den nur ganz allein Sie mir leisten können."

Schönfels sah den Grafen fragend an. „Welcher Dienst wäre Ihnen, Glücklicher, denn noch zu leisten?"

„Fahren Sie mit mir zu C., bestätigen Sie ihm meine Verlobung, Sie sind der einzige meiner Bekannten, der niemals von ihm geborgt hat, er wird Ihnen glauben und mir aus der Noth helfen. Ich bin verloren, wenn ich nicht Geld bis morgen schaffe."

„Was thut man nicht für seine Freunde," erwiederte Herr von Schönfels, zog mit einem Seufzer seinen Paletot an und begleitete den Grafen Rossoli zu dem kleinen süperben Gig, das Sr. Hoheit dem Prinzen so sehr gefiel.

Unterdessen saß Röschen allein in ihrem sehr niedlichen und kostbaren Boudoir, begraben in einem Lehnsessel, am Fenster; dessen Flügel geöffnet waren, die vollen goldnen Ströme der Märzsonne einzulassen. Sie stützte den Kopf in die Hand, ihre Wange war bleich und große Thränen rieselten über ihre Finger.

Der Präsident war verreist, Alfred wieder einmal den ganzen Morgen nicht aus der Expedition gekommen, nicht einmal zu Tisch, — das Speisezimmer, noch der einzige Platz des Hauses, an dem Röschen Alfred wenigstens einmal des Tages zu sehen erwartete, stand öde, leer und frostig mit seinem unberührten Diner. Auch Röschen hatte nicht gegessen und war, als Alfred sich entschuldigen ließ, auf ihr Zimmer zurückgegangen.

Sie hatte wie Alfred am Abend und während der Nacht viel an die Vergangenheit gedacht und oft: Es muß anders

werden. Und auch an einen Plan hatte sie gedacht, einen alten, ihr sehr theuren Plan, der geheim und fest mit diesen Gedanken in Verbindung stand. Aber manchmal wurde es ihr trotz allen frohen Muthes recht schwer um's Herz und sie meinte zu sich selbst, es sei sehr traurig, verkehrte Welt spielen zu müssen. Dann aber schüttelte sie die Thränen wieder von sich, lachte, rief — es ist Unsinn, das Unvermeidliche vermeiden zu wollen, strich sich das Haar von der Stirn, und der Sonnenschein lachte so vergnügt mit ihr, daß es eine Tollheit gewesen wäre, sich zu grämen. Ihre einzige Sorge blieb: Wie soll ich die gelehrte Eule aus ihrer Expeditionshöhle herauslocken?

„Wollen das Fräulein nicht ein wenig spazieren reiten?“ rief die kleine Mimi, Röschens Zöfchen, — denn die alte amerikanische Kammerfrau war nur ein Staatsstück der Haushaltung — und steckte ihr pfiffiges Gesichtchen durch die Thür. „Das Wetter ist so wundervoll und der Herr Doctor hat sich seinen Fuchs auch bestellt.“

„So?“ meinte Röschen mit ziemlich gleichgiltiger Stimme, obgleich ihr Herz vor Freude schlug, — die Frauen sind leider alle geborne Heuchlerinnen, — „ich weiß nicht, ich habe heute keine Lust zu reiten, mein Kopf thut mir weh.“

„Das ist vom Ball, Fräulein,“ sagte Mimi eifrig und trippelte näher, „da sollten Sie gerade ein wenig an die Luft, das würde Ihnen gut thun.“

„Meinst du wirklich, Mimi?“

„Ei versteht sich, meine Excellenz, bei der ich früher war und die sehr am Kopf litt, ritt jedesmal nach einem Ball spazieren. Soll ich auch Konrad bestellen, daß er sattelt?“

„Nun meinetwegen! ich will es versuchen.“

Mimi lief schnell hinaus, Röschen aber sprang auf und schlug entzückt ihre Hände zusammen. „Jetzt habe ich ihn,“ rief sie, „ich reite mit ihm nach dem Berg, da habe ich mein Terrain gewonnen, das andere fügt sich wohl mit des lieben Gottes Hilfe. Ach liebe selige Tante dort oben im Himmel, bitte du für mich, du weißt ja, was ich thun muß, damit wir Alle glücklich werden.“

Und in zehn Minuten stand sie frisch und lieblich wie ein wahres Röschen im Hof neben ihrem und Alfreds Pferd.

„Willst Du mich mitnehmen, Alfred?“ rief sie diesem entgegen. — Alfred kam in Nachdenken versunken über den Hof, beim Klang ihrer Stimme erhob er den Kopf, er sah sie an, ein Strahl von Wonne flog über sein Gesicht, mit zwei Schritten war er an ihrer Seite und hob sie auf das Pferd.

„Eine schöne Art, gewisse Herrn zur Galanterie zu zwingen, Du wirst Dich doch nicht an mir rächen, und mir unterwegs durchgehen?“

„Wenn Du Dein Regiment zu streng führst, stehe ich für nichts!“ erwiederte Alfred und indem ein selten dort gesehenes Lächeln über sein Antlitz glitt, ordnete er sorgfältig ihre Zügel.

„So wollen wir einen hübsch bekannten Weg aussuchen, auf dem ich die Schleichpfade, Verstecke und Hinterhalte genau genug kenne, um Dich wieder einzufangen. Was meinst Du, wollen wir nach dem Berg reiten?“

„Das ist der hübscheste Weg, den ich kenne.“

„Gut, vorwärts!“

Alfred saß in seinem Sattel und die Reise ging fort.

Sie plauderten lustig. Mit einem Male wandte Röschen den Kopf zu Alfred und sagte ernsthaft: „Ist das ein Geschäft, wenn man Jemand um Rath fragt?“

„Bei uns Advokaten allerdings.“

„Nun, so will ich ein Geschäft mit Dir machen.“

„Du, Röschen?“

„Ja, ich. Ich gestehe Dir, daß ich eigens deswegen mit Dir ausreite.“

„Mehr ehrenvoll für meine Advokatur, als schmeichelhaft für meinen menschlichen Theil.“

„Dafür kannst Du Dich bei Dir selbst bedanken. Ich habe heute den ganzen Tag vergebens auf eine Minute gewartet, mit Dir zu sprechen. Deine dem Wohl des Staates bestimmte Zeit will ich mir nicht erlauben, in Anspruch zu nehmen, so muß ich mich wohl oder übel in die Zeit Deiner Erholung einschleichen, um meine Angelegenheit bei Dir anzubringen. Vor allen Dingen aber, kannst Du gut Rath geben?“

„Das ist in allen Fällen schwer, doch will ich mein Möglichstes thun.“

„Mein Fall ist ein sehr vereinzelter.“

„Du machst mich neugierig! Ich bin auf das Sonderbarste gefaßt.“

„Auch auf das Fürchterlichste?“

„Wenn es sein muß, auch darauf.“

„O bewahre, darauf bist Du nicht vorbereitet! Hast Du schon an die Möglichkeit gedacht, daß mit dem guten Rath — ich nehme natürlich an, daß er aus besonderer Vergünstigung für mich gut ist — auch noch etwas in Verbindung stehen könnte, was wie ein Dienst aussähe?“

„Ein Dienst, den ich Dir leisten könnte? o das wäre eine so angenehme Möglichkeit, daß ich sie allerdings bei Deinen fürchterlichen Präliminarien nicht voraussehen konnte, sie nicht vorauszusehen wagte.“

„Angenehme Möglichkeit! Alfred, Alfred! welch' ein liebenswürdiger Geist spricht urplötzlich aus Dir. Das fordert Anerkennung, — ich werde mich bemühen, meinen Vortrag so interessant als möglich zu machen.“

„Ich würde ihn um so interessanter finden, je schneller er gehalten würde.“

„Mir scheint, Dein Interesse würde im Gegentheil wachsen, je länger ich ihn hinauszuschieben versuchte.“

„Das wäre grausam!“

„Nur weise,“ sagte Röschen, „denn erstens bin ich sicher, daß Du mir bei dieser lobenswerthen Wißbegierde, die Du verräthst, so lange nicht durchgehst, bis Du das Geheimniß noch nicht kennst, und vor dem Durchgehen ist mir noch immer sehr bange, und zweitens kann ich es, je länger ich es bei mir behalte, desto schöner herausputzen und zuletzt einen ganzen, wunderbaren Roman daraus machen.“

„Das wäre kein Vortheil für Dein Geheimniß, Röschen. Niemand versteht sich schlechter auf Romane, als ich.“

„Du hast Dein Verständniß dafür nur noch nicht gehörig ausgebildet, übrigens denke ich, wenn ich den Roman bis zum Berg ausspinne, ist er gerade noch faßlich für jeden vernünftigen Menschen.“

„Und weißt Du denn, Röschen," sagte Alfred und die alectrische Batterie in der Tiefe seiner Augen fing lebhaft an zu spielen, „weißt Du, ob ich bis dahin noch ein vernünftiger Mensch bin?"

„O," rief Röschen mit komischer Angst, „so laß uns eilen, ehe Deine Vernunft davon fliegt!"

Und sie spornte ihr Pferd, flog an ihm vorüber und sprang über einen breiten Graben, der den Weg durchkreuzte. Alfred stieß einen Ruf aus, setzte aber in demselben Augenblick über den Graben und hielt an Röschens Seite.

Glühend vor Schrecken ergriff er ihre Zügel und blickte in ihr schelmisch zu ihm emporgewandtes Antlitz.

„Du bist tollkühn," rief er, „das leide ich nicht wieder!"

„Auch nicht, daß Du es selber bist?" erwiederte Röschen, „mir scheint, mein verehrtester Herr Vetter, Sie sprangen noch eine wohlgemessene Elle weiter als ich. Viel Grund mit mir zu schelten — ich werde es gleich noch einmal versuchen!"

„Das wirst Du nicht, Röschen! Was mich betrifft, ich bin ein Mann und hundertmal schon als Junge über diesen Graben gesprungen. Du reitest seit kaum einem Jahr, es ist Wahnsinn, sich einer solchen Gefahr leichtsinnig aussetzen, wie Du es soeben gethan."

„Wir sind beide nicht gemacht, vor einem Graben zu flüchten!" lachte Röschen. „Willst Du nicht so gut sein, und mir meine Zügel wiedergeben?"

„Nein, das will ich nicht! bis wir das Holz verlossen haben."

„Am Ende kommt der Bach —"

„Gerade darum, Du hast Lust, auch über ihn hinwegzusetzen."

„Gewiß!" sagte Röschen, „sehr große Lust habe ich dazu. Du hältst die Zügel zu fest! Lord kann das nicht vertragen; gieb mir wenigstens den einen zurück!"

„Nicht den halben, Röschen! das heißt, an der Wiese bekommst Du sie beide wieder."

Es half nichts, sie mußte trotz allem Widerstreben, das übrigens mehr äußerlich als innerlich war, im Schritt fest an seiner Seite durch den Wald und über die Brücke des Baches reiten. Dann erst gab er sie los. In drei Minuten war sie dann aber auch über die Wiese gesprengt und stieg den kleinen Berg hinauf, dessen Gipfel, mit Tannen anmuthig bewachsen, einen schönen Blick über die Umgegend gewährte.

Es war ein schöner, warmer März-Nachmittag, einer von denen, wo die Luft so weich und warm ist, daß sie sich wie lauter Liebe und Freude an unsere Wangen schmiegt, wo die Vögel durch die ersten Frühlingsstrahlen der Sonne wirbeln, und die Erde in Ahnung all' des in ihr noch schlummernden Entzückens ausduftet.

Alfred band, als sie beide den Gipfel des Berges erreicht, die Pferde an einen Baum und folgte Röschen, die sich unter eine der hohen Tannen gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 5. bis 8. Juni.

Hr. v. Biela, Kgl. Rittm. a. D. a. Brödelwitz. — Hr. Koch, Kgl. Forstmeister n. Frau, a. Berlin. — Fr. Blank a. Pleß. — Frau Gregor m. Frl. E. Neumann a. Freiburg. — Hr. H. Pohl, Kaufm., a. Frankenstein. — Hr. Schönwald a. Posen. — Fr. Tischlerm. Schäfer a. Berlin. — Verw. Frau Kanzlei-Dir. Schwarz a. Breslau. — Frau Apotheker Knichalla a. Münsterberg. — Hr. Schön, Briefträger, a. Bunzlau. — Hr. Rube, Theat.-Bill.-Einn., a. Berlin. — Hr. Köbel, Conditor, n. Frau u. Tochter, a. Löwenberg — Hr. Futh, Uhrmacher, a. Schwedt a. O. — Hr. Keller, Gutsbesitzer, a. Senitz. — Hr. Anschütz, Eisenbahnbeamter, a. Görlitz. — Hr. Beer, Seifenfabr. a. Goldberg. — Hr. Pfeffer, Locomotivführer, a. Liegnitz. — Frau Gastw. Dresler u. Frau Müllerm. Dienst a. Lüben. — Frau Brauerm. Süsmann, n. Fam., a. Hennersdorf. — Hr. Schick, Chausseeg.-Pächter, a. Peterswalde. — Hr. L. Wolff, Handelsm., a. Neisse. — Hr. Koschinsky, Post Exped., a. Pitschen. — Hr. G. Herzig, Fabrikbes., a. Agnetendorf. — Fr. Gutsbes. Schwabe a. Trachenberg. — Frau v. Kieoska a. Bilawy. — Frau Fröhlich a. Hermsdorf. — Hr. Neumann, Agent, a. Seitendorf. — Hr. Gammert, Brennereibesitzer, Hr. Hilbert, Kupferschmiedem., Frau Müses; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Logisch, Bauergutsbes., a. Poppschütz. — Hr. Ernst, Müller, a. Langenbielau.

Hirschberg den 15. Juni 1863.

Der evangelischen Gemeinde Hirschbergs steht in der nächsten Zeit ein seltenes Fest bevor, indem der schlesische Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung am 1. Juli seine Jahresversammlung hierselbst abhalten wird. Es werden nahezu 80 Abgeordnete der verschiedenen Zweigvereine unserer Provinz sich zu derselben einfinden. Ueberall, wo diese Versammlung bisher stattgefunden hat, haben die Gemeinden nicht blos durch zahlreiche Betheiligung am Gottesdienst und an den Verhandlungen ihre Theilnahme für die hochwichtigen Zwecke des Vereins bekundet, sondern auch durch würdige äußere Arrangements die Feier zu verherrlichen gesucht. Das evangelische Hirschberg wird sicher in dieser Hinsicht keiner andern Stadt nachstehen. Wie wir vernommen, haben bereits viele hiesige Bewohner sich erboten, Abgeordnete als Gäste aufzunehmen. Andere werden folgen. Die würdige Durchführung des Festes wird aber auch Geldmittel erheischen. Woher soll das Festcomitee dieselben beschaffen? In der letzten General-Versammlung erfuhren wir, daß für solche Zwecke die Vereinskasse nicht in Anspruch genommen werden darf. Nun, ihr opferwilligen Hirschberger, die ihr ein Herz habt für die bedrängten Glaubensgenossen und den Verein, der ihnen Hilfe bringen will, öffnet eure Hand zu einer kleinen Beisteuer, wenn das Festcomitee, wie vorauszusehen ist, mit der Bitte an euch herantritt, ihm die Vorbereitungen zu einer würdigen, so bald nicht wiederkehrenden Feier durch euren Beistand möglich zu machen! Es ist eine Ehrensache für uns, bei dieser Gelegenheit unserm evangelischen Glaubensbewußtsein einen entsprechenden Ausdruck zu geben. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß dieses Fest Viele, die dem segenbringenden Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung bisher noch fern gestanden haben, für diese heilige Sache erwärmen wird. Geben wir ihm also die rechte Weihe durch eine allseitige Betheiligung und kräftige Unterstützung.

Ein Mitglied des Gustav-Adolph-Vereins.

(Nebst zwei Beilagen.)

Herr von Holtei ist in den schlesischen Bergen eingetroffen und hat sich in Warmbrunn auf eine längere Zeit häuslich eingerichtet.

Dem Vernehmen nach gedenkt das Theater seine Anwesenheit durch die Aufführung eines seiner Stücke zu feiern und es ist die Hoffnung vorhanden, daß der Königl. Hofschauspieler **Alexander Liebe** darin mitwirken werde.

Hirschberg, 15. Juni 1863.

Das für die Abgebrannten in Goldberg vom hiesigen Männergesang-Verein am Freitage, unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Musik-Dir. Elger und des Herrn Concertmeisters Adalbert Schön veranstaltete Concert, erfreute sich einer recht zahlreichen Theilnahme und eines auserwählten Publikums. Dasselbe wurde auf und vor dem „Sommertheater", dessen Erbauung im vorigen Jahre mehr unerfüllte Hoffnungen, als der Frühling Knospen, Blüthen und Blätter weckte, aufgeführt und mit der Ouvertüre zur Oper Tigrani von Vic. Righini eröffnet. Dieser folgten außer einem von den Herren Gebrüder Jeltsch vorgetragenem Duett von W. Tschirch, mehrere Gesangspiecen, bei deren Ausführung der Männer-Gesang-Verein Gelegenheit hatte, sich dem Publikum recht vortheilhaft zu präsentiren, während Herr A. Schön durch Vortrag der Fantasie für Violine von Möser, über Motive aus dem Freischütz, durch sein ausgezeichnetes Spiel sich den allgemeinsten und ungetheiltesten Beifall erwarb. Wir erfüllen nur die schuldige Pflicht, entsprungen aus dem Gefühle freudiger Anerkennung, wenn wir der Charakteristik gedenken, mit welcher Herr Schön die gewählte Aufgabe zu lösen verstand. Eben so lobenswerth waren die Ausführungen der Elger'schen Kapelle, welche durch die Bestrebungen ihres Herrn Dirigenten mehr und mehr in den Stand gesetzt wird, den Anforderungen, welche an eine gute Kapelle gemacht werden, zu genügen. Leider wurde der zweite Theil des Concerts durch Blitz und Donner mit obligaten Regengüssen gestört und während das umschleierte schöne Geschlecht in die schützenden Räume der Gruner'schen Restauration mit vielen anderen flüchtete, ließ die Kunstbegeisterung die Mitglieder des Orchesters und des Gesangs-Vereins auf den „schlüpferigen" Brettern des Sommertheaters, wie Tamino unter rollendem Donner, die Wasser- und Feuerprobe zugleich bestehen. Das war die vorjährige alte Erfahrung des ominösen Sommertheaters, welches nun wieder vereinsamt seinem zweifelhaften Schicksale entgegensieht. Indem wir schließlich uns der Pflicht entledigen Herrn Musikdirector Elger für seine bereitwillige und unentgeltliche gütige Mitwirkung hiermit den gebührenden Dank öffentlich auszusprechen, erlauben wir uns gleichzeitig zu bemerken, daß der Männer-Gesang-Verein, nach nur theilweiser Abziehung der unvermeidlichsten Kosten, einen Ueberschuß der Einnahme des Concerts im Betrage von 40 Thlr. für die Abgebrannten nach Goldberg senden wird. E.

Goldberg, den 10. Juni 1863.

Unsere Sänger und Musikfreunde hatten heut einen wahren Festtag! Frau Dr. Mampé-Babnigg war in ihrer bekannten edlen und uneigennützigen Weise hierher gekommen, um für die Abgebrannten zu concertiren. Dies that die liebenswürdige Künstlerin wieder in so ausgezeichneter Weise, daß unsere Feder viel zu schwach zur würdigen Kritik ist. Wäre es nicht in unserem Gotteshause (das beiläufig gesagt, in akustischer Beziehung vortrefflich, sowie überhaupt schön und erhaben ist) gewesen: der Applaus würde namentlich bei der von der Meisterin unübertrefflich gesungenen Arie aus der Schöpfung stürmisch und endlos geworden sein. Leider war das Auditorium nicht so zahlreich, wie es im Interesse der Verunglückten wünschenswerth ist und wie es die Hochherzigkeit der Gefeierten vollkommen verdiente. Doch wurde der verehrten Dame seitens der Sänger, mit denen sie schon am 27. März c. im Verein gesungen hatte, eine wohlverdiente Ovation zu Theil. Nach vollendetem Concert fuhr dieselbe in die Wohnung unsers Cantor Völkel und hier wurde ihr ein prachtvoll eingebundenes und vom Lehrer Scholz hierselbst verfaßtes, sinnreiches Dank- und Widmungs-Gedicht unter Gesang und Ansprache der Sänger überreicht.

Die noch übrigen Piecen des 12 Nummern starken Concert-Programms gaben wiederum einen deutlichen Beweis, daß Cantor Völkel und seine Sänger mit frischem, festem Schritt auf der Bahn der Kunst vorwärts schreiten. Cantor Schmidt aus Adelsdorf trug 2 Orgel-Piecen sehr schwieriger Art und alle Begleitungen mit großer Meisterschaft und Sicherheit vor und erntete wohlverdientes Lob. Das vollendete Arrangement des ganzen Concerts hatten wir wiederum dem bekannten, unermüdlichen Eifer unsers Cantor Völkel zu danken. Er finde den besten Lohn in der Anhänglichkeit seiner Sänger, zu denen wiederum die Cantoren und Lehrer der Stadt und Umgegend sich gern gesellt, und die Stadtmusikus Müller und geehrte Dilettanten tüchtig und anerkennenswerth unterstützt hatten.

Am Abend des Festtages begleiteten die Sänger ihre Meisterin nach dem hiesigen reizenden Bürgerberge und dort sangen nun in lieblichen Tönen die Nachtigallen des Berges ihrer schlesischen Gefährtin Loblieder. Doch auch diese erfreute das sehr zahlreich versammelte Publikum noch durch den Vortrag einiger prächtigen Liedchen, wodurch die Versammelten bis zur Begeisterung hingerissen wurden. Als die Gefeierte spät Abends durch die Straßen unserer Stadt fuhr, warf man Kränze in ihren Wagen und mit diesen einfachen Dankesbeweisen geschmückt, verließ sie bald darauf unsere Stadt. ..t.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut stattgehabte eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter **Albertine** mit dem Königl. Justiz-Actuarius Herrn **Emil Steiner** in Hermsdorf u/K. beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 15. Juni 1863.

5114. **Friedrich Püschel**, Schornsteinfegermeister.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Emil Steiner,

Albertine Steiner, geb. Püschel.

5142. **Verbindungs-Anzeige.**

Die gestern hier stattgefundene eheliche Verbindung unserer Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **W. Bittner** in Jauer zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an:

Kantor **Geisler** und Frau.

Giesmannsdorf, den 10. Juni 1863.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

W. Bittner, Lehrer.

M. Bittner, geb. Geisler.

Todesfall-Anzeigen.

5144 Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach kurzer Krankheit meine geliebte Gattin, **Auguste** geb. **Mohnert**, im Alter von 61 Jahren. Diese schmerzliche Nachricht theile ich statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst mit und bitte um stille Theilnahme.

Schönau, den 11. Juni 1863.

Joseph Großer,
Cantor und Lehrer an der kathol. Stadtpfarrschule.

5107. **Todes-Anzeige.**

Gestern Nachmittag ¾ 3 Uhr verschied sanft nach 9 wöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 76 Jahren mein guter inniggeliebter Vater; wenn ihm auch erwünscht, uns viel zu früh.

Grenzdorf, den 11. Juni 1863. **J. Kleinert.**

5109. (Verspätet.)

Nachruf

bei der Wiederkehr des Todestages meiner treuen Gattin,

Frau Maria Theresia Wachsmann gb. Schöckel

in Boberstein.

Starb in dem Alter von 57 Jahren u. 9 Monaten am 25. Mai 1862.

Schon ein Jahr verging seit jener Stunde,
Wo Dein Geist zur Heimath hingeeilt, —
Doch des Trennungsschmerzes tiefe Wunde,
Ach, sie ist bei mir noch nicht geheilt!
Einsam blickt mein Auge himmelwärts;
Tiefe Wehmuth füllt mein armes Herz.

Weinend stehe ich an Deinem Grabe,
Theure Gattin! seufze tief um Dich.
Ach! seitdem Du bist von mir geschieden,
Ist die Erde nicht mehr schön für mich. —
Du hast mich stets so treu geliebt,
Drum ist noch mein Herz so tief betrübt.

Keine Gattin kann es treuer meinen,
Als wie Du es stets mit mir gemeint;
Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten
Da droben in dem ew'gen Himmelshaus,
Wo Dich vor Gottes Gnadenthron
Nun schmückt der Treue Ehrenkron'.

Rastlos hast Du gern für mich gewaltet
In dem Hause, das Du einst geschaut;
Wolltest gerne länger noch hienieden
Mit dem Gatten theilen Glück und Last,
Aber Deiner Krankheit schwere Leiden
Zerbrachen Dir Dein treues Herz.

Ruh' indessen wohl, in süßer Wonne,
Theure Gattin! ewig reich beglückt,
Dort im Strahl der ew'gen Frühlingssonne,
Von des Heilands Lieb' und Huld entzückt.
Gläubig hoffe ich, es wird geschehen:
Selig werde ich Dich einstens wiedersehen!

Gewidmet von ihrem hinterlassenen Gatten
Leonhard Wachsmann, Freihäusler daselbst.

5138. **Den Manen**

unseres am 31. Mai c. nur wenige Stunden vor unserer Abreise nach Freistadt unerwartet verstorbenen Freundes und Hauswirthes, des Tuchmacher-Meisters

Herrn Ernst Feigs zu Greiffenberg

gewidmet.

Von ferne her ertön' ein Gruß dem lieben Haus,
Aus dem wir unlängst zogen so betrübt hinaus!
Wie war uns doch so bang' und weh in unserm Herzen,
Wie regten sich so tief der bittern Trennung Schmerzen!
Denn ehe noch die Scheidestunde für uns kam,
Der Tod Dich plötzlich ja von unsrer Seite nahm.
Kein traulich Wort ertönte mehr aus Deinem Munde;
Kein warmer Händedruck von Dir ward uns zur Scheidestunde;
Kalt lagst Du da und ließest theilnahmslos uns ziehen,
Sah'st nicht in uns den Schmerz und heißen Danks Erglühen! —
Es war uns nicht gegönnt, am Grabe mit den Deinen
Zu stehn und schmerzerfüllt Dir Thränen nachzuweinen —
Es rief die strenge Pflicht uns hin zu dem Bestimmungsort;
Doch glüht in uns der Freundschaft Sympathie noch fort und fort.
Dein freundlich Bild es wird, beleuchtet von Einn'rungsStrahlen,
Mit immer neuen Zügen sich in unsrer Seele malen!
Und sprach auch scheidend nicht Dein Mund: „Auf frohes Wiedersehn!“
So wird's dereinst, wir glauben's fest, doch sicher wohl geschehn,
Wenn folgend wir dem letzten Ruf, der uns einst kommt von oben,
Von dieser düstern Erde werden zu Dir aufgehoben! —

Freistadt, den 14. Juni 1863. **C. Püschel** nebst Familie.

Brandschaden.

Zu Landeshut wurden früh um 4 Uhr am 14. Juni ein Bauergut und zwei Häuslerstellen, an der Liebauerstraße belegen, ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

5120. In Folge des Aufrufs im Gebirgsboten aus dem Monat Juni c. im Interesse des Koppenwirths Herrn Sommer erhielt am 12 Juni c. Unterzeichneter aus Dresden von Dr. Herrn Mehwald 5 rtl. Um weitere Zusendungen bittet

Hirschberg. Vogt, Bürgermeister.

▭ z. h. Q. 24. VI. h. 1. Joh. F. & T. ▭ I.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung, Donnerstag den 18. Juni d. J.,
zu Hirschberg, Nachmittag 2 Uhr im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen.

Tagesordnung:

Ueber das homöopathische Thierheilverfahren.
Bericht über den Zuchtviehmarkt in Breslau.
Ueber die Bienenzucht.
Allgemeine Fragen über naheliegende, der Jahreszeit entsprechende Vorkommnisse.

5097. Der Vorstand.

Zur ordentlichen Generalversammlung werden die geehrten Herren Actionaire unter Hinweisung auf §§ 17 u. 18 des Statuts **auf den 29. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in den Gasthof „zum schwarzen Adler" in Bolkenhain ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1., Rechnungslegung pro 1862,
2., Neuwahl eines Direktions-Mitgliedes,
3., desgl. zweier Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Kommission,
4, Beschlußfassung: ob Amortisation eines Theiles des Actien-Kapitales oder Vertheilung der überschießenden Chaussee-Revenüen an die Actionaire?
5., Verkauf einer Parcelle von 4 □-R.

5118. **Das Directorium.**

3892. **Bade-Eröffnung.**

Die hiesigen Stahlquellen werden den 1. Juni eröffnet, deren Heilkraft sich bei folgenden Krankheiten nach ärztlich gewissenhaften Zeugnissen bewährt hat:
Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche, besonders im Nervenleben wurzelnd, lähmigen Rückenmarkleiden, Varikositäten, Hämorrhoidal-Zuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen von nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Skropheln, nervösem Rheumatismus, Hysterie, Sperrmatorrhoe.

Die Billigkeit der Bäder, da keine anderweite Abgaben sind, sowie das billige und angenehme Leben hierorts, gestatten auch den nicht Bemittelten den Gebrauch dieser, als die kräftigsten anlysirten Stahlquellen. Die Reinigungs- und Zusatzbäder von gewöhnlichem Wasser beginnen am selben Tage.

Hirschberg in Schlesien, den 5. Mai 1863.

Die Bade-Verwaltung.

5038 **Das Mineralbad zu Wiesau,**

½ Stunde von Bolkenhain entfernt, dessen Heilquelle bereits vielfach gegen Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht und Nervenschwäche sich bewährt hat, ist mit dem heutigen Tage wieder dem leidenden Publikum zum gefälligen Gebrauch geöffnet worden und fungirt in dieser Saison als Badearzt der Königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Kosack zu Bolkenhain.

Für Logis und Beköstigung der geehrten Kurgäste ist bestens gesorgt.

Wiesau bei Bolkenhain den 1. Juni 1863.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 19. Juni c., Nachmittags 2 Uhr.

Folgende Sachen sollen zum Vortrag kommen: Gesuch um Belassung eines Jagdpacht-Antheils an die Armenkasse in Straupitz. — Mittheilung über den Verkauf der hierorts gelegenen Stelle Hypoth.-No. 720. — Licitations-Verhandlungen über den Verkauf des Restgrundstückes Hypoth.-No. 396. — Antrag auf Niederschlagung von 1 rtl. rückständiger Bürgerrechtsgelder. — Ein Schreiben des Breslauer Feuer-Rettungs-Vereins. Hirschberg. Harrer, V. d. St.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5123. Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage ab erhält, wegen eines Straßenbaues, die 2te (Tages-) Post nach Bunzlau hier schon um 2½ Uhr Nachmittags ihre Abfertigung.

Die 3te Einholung der Stadt-Briefkasten findet demzufolge um 1½ Uhr Nachmittags statt.

Hirschberg, den 14. Juni 1863.

Post-Amt. Kettler.

5157 # Gräserei-Verpachtung.

Die Verpachtung der Gras-Nutzung in hiesigen Stadtforsten erfolgt

a. **Montag** den 22. d. M. für das **Sechsstädter** Revier und zwar früh 8 Uhr im Schleußbusch an der Berbisdorfer Chaussee; um 10 Uhr im Walde auf der Läde;

b. denselben Tag, Nachmittag 3 Uhr, für das **Hartauer** u. **Schwarzbacher** Revier am Haaselberge;

c. **Dienstag** den 23. d. M., früh 8 Uhr, für das **Rosenauer** und **Hospital**-Revier in der Allee auf den Helikon zu.

Die Verpachtung erfolgt nur gegen Baarzahlung, die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und Pächter hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 15. Juni 1863.

Die Forst-Verwaltung. Semper.

5143. Bekanntmachung.

Das frühere Apotheker-Lokal im Anbau des Rathhauses hierselbst, nach dem großen Markte zu belegen und für ein offenes Geschäft vorzüglich geeignet, in welchem sich gegenwärtig der Verkaufsladen des Fabrikanten Herrn Hübner befindet, soll mit den dazu gehörigen Wohnungsräumen vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre anderweit vermiethet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Montag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.

Jauer, den 12. Juni 1863.

Der Magistrat.

5119. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die zu dem Nachlasse des Mühlenbesitzers Joseph Beyer gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. die unter den Nummern 287 und 288 in hiesiger Vorstadt belegene, sogenannte kleine Mühle mit 2 französischen Gängen, abgeschätzt auf 12,567 rtl.;
2. die Remise sub No. 32 daselbst, abgeschätzt auf 415 rtl. 15 sgr.
3. das Haus sub No. 282 daselbst, abgeschätzt auf 172 rtl. 10 sgr.
4. die Grundfläche der beiden abgebrochenen Häuser sub No. 280 und 281 daselbst, abgeschätzt auf 9 rtl.;
5. die am Ziederflusse und dem Mühlgraben gelegene Wiese sub No. 387, abgeschätzt auf 94 rtl.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen zusammen unzertrennt am 16. Juli d. J. von Vormittags 10 Uhr ab vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Roever an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Landeshut, den 10. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4905. **Rathskeller-Verpachtung.**

Vom 1. October d. J. ab soll der hiesige Rathskeller, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisegewölbe und 3 Kellern, anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden und haben wir zu diesem Zwecke auf

Dienstag den 23. Juni, früh 9 Uhr,

im Rathhause Termin anberaumt; wozu wir Pachtlustige einladen. Striegau, den 4. Juni 1863.

Der Magistrat.

3262. Nothwendiger Verkauf.

Der dem Kattunfabrikanten Ernst Eckert gehörige Dienstgarten No. 3 zu Hindorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1969 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Richter im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Pastor Gottlob Friedrich Degner aus Kunzendorf a. t. B., resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg, den 1. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5129. Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Hausbesitzers Karl Benjamin Wanke gehörigen, zu Striegau in der Vorstadt Nr. 89 a u. b belegenen, auf 3097 rtl. 20 sgr. 9 pf. resp. 2730 rtl. 28 sgr. abgeschätzten beiden Häuser nebst Zubehör, sowie das in der Feldmark dieser Stadt belegene sub Nr. 254 im Hypothekenbuche verzeichnete Ackerstück im Werthe von 1000 rtl. zufolge der nebst den Bedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe sollen

am 11. Juli c, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst Theilung halber an den Meistbietenden verkauft werden.

Striegau, den 6. Juni 1863.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4642 **Auktion.**

Dienstag den 23. Juni d. J. und event. folg. Tage werde ich Vormittags von 9 Uhr, Nachm. von 2 Uhr ab, die in der Pfandleihanstalt des Hrn. Baumert hierselbst seit länger als 6 Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsche u. s. w. im Pfandlokale innere Schildauer Straße gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 22. Mai 1863.

Tschampel, im Auftrage des Kgl. Kreisger.

5025. Auction.

Donnerstag, den 18ten Juni c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause innere Schildauer Straße Nro. 86, ein Theil des Mode- und Schnittwaaren-Lagers des Herrn Moritz Cohn; außerdem neue männliche Kleidungsstücke, ein Kronleuchter, Lampen und mehrere andere Sachen versteigert werden. Euers, Auct.-Comm.

5174. Auktion.

Freitag, den 19. Juni c., Vormittags 9 Uhr, werden wir im gerichtlichen Auftrage im Gasthofe zum „schwarzen Roß" 3 div. Sopha's, 1 Kommode, 2 Nähtische, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 6 Stühle und 1 Tisch mit Schüben, so wie 1 Radwer, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern. Warmbrunn, den 15. Juni 1863.

Das Orts-Gericht.

5105. In Folge gerichtlicher Verfügung soll am 26. Juni 1863, von Vormittags 9 Uhr an, in der Kerber'schen Gärtnernahrung No. 5 zu Bergstraße der Nachlaß der daselbst verstorbenen unverehelichten Christiane Rosine Kerber, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Möbels und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Messersdorf, den 9. Juni 1863.

Teichmann, Actuar, als Auctions-Kommissar.

4997. Den 22. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, findet auf dem Dominium Logau bei Lauban Auktion verschiedener Wirthschaftsgeräthe statt, als: eine Handdreschmaschine, Viehwaage, Breitsäemaschine, Siedemaschine, Stärke-Cylindersieb, Malzsieb, verschiedene Sorten Pflüge, zinkene und hölzerne Brunnenröhren u. Ständer, Wasserrinnen, hölzerne Kuhkrippen 2c. 2c.

5130. Auktion.

Dienstag den 23. Juni c., früh von 9 Uhr ab, sollen die zum Nachlasse des Hausbesitzers August Müller gehörigen vier Kühe, zwei Kalben, zwei Brettwagen und Ackergeräthschaften in dem Kaufmann Rücker'schen Hause Nr. 173 hierselbst öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung, verkauft werden. Lähn, den 13. Juni 1863.

Höppner, Kreis-Gerichts-Actuar.

5122. **Holzauction.**

Vom Kauffunger Reviere sollen
künftigen **23. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr** an
in der Brauerei zu Kauffung
237 Stück Stangen in verschiedenen Dimensionen,
280 Schock hartes Schlagreisig,
17¼ " weiches desgl.
15¼ " hartes Abraumreisig,
15 " weiches desgl. und
62 Langhaufen,
sowie vom Reichwaldauer Reviere
am 26. Juni d. J.
91 Schock hartes Schlagreisig und
30 Schock weiches desgl.
unter den im Auctionstermine erst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden; was man für Kauflustige mit dem Bemerken zur Kenntniß bringt, daß die Hölzer an einem der zwei letzten Tage vor der Auction auf vorherige Anmeldung der Herren Förster Hoffmann in Kauffung und Hase in Reichwaldau an ihren Lagerorten in Augenschein genommen werden können.

Reichwaldau, den 12. Juni 1863.

Das Oberinspectorat der Großherzogl. Oldenburgischen Güter.

5015. **Holzverkauf.**

Freitag den 19 Juni c., Vormittags 9 Uhr, soll im Forstrevier Nieder-Wolmsdorf aus dem Schlage an der Kalkstraße ca. 50 Schock eichen Schälreisig an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kauflustige einladet Schenk, Förster.
Kauder, den 10. Juni 1863.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5028. **Gasthof-Verkauf.**

Ein bisher mit gutem Erfolge betriebenes Gasthofsgeschäft, verbunden mit Colonialwaaren-Handlung, in einer kleinen Provinzialstadt Schlesiens gelegen, in welcher der Stab eines Regiments steht, wünscht der Besitzer wegen anderw. Verhältnisse zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Der Contrakt mit dem zeitigen Pächter löst sich zum 1. Juli d. J. — Nähere Auskunft ertheilt sowohl mündlich wie auf frank. Briefe Hr. Ruppelt in Liegnitz, Ritterstr 5.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5116. In einer stark belebten Provinzialstadt ist ein **Haus** nebst Brauberechtigung, in welchem eine frequente Bäckerei betrieben wird, veränderungshalber zu verkaufen oder gegen eine Landwirthschaft oder sich rentirende Krämerei auf dem Dorfe zu vertauschen und nimmt die Exped. des „Erzählers" in Haynau darauf bezügliche Offerten franco entgegen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle, tröstende und erbauliche Theilnahme, die sich beim Begräbnisse unserer vielgeliebten Tochter und Schwester, **Leopoldine Himpe**, so vielfach kund gegeben, sagen wir Allen, zumal dem geehrten Damen-Gesang-Vereine, mit dem Wunsche reichlichster Vergeltung von Seiten Gottes, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Schmiedeberg, den 14. Juni 1863.
5124. **Die Hinterbliebenen.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

4884. Ein Beamter auf dem Lande, der einige Stunden des Tages zu Nebenbeschäftigungen erübrigen kann, und im Schreib- u. Rechnungsfache nicht unerfahren ist, sucht auf diese Weise einen Nebenverdienst.
Gefällige Offerten werden „poste restante Schmiedeberg" ergebenst erbeten.

4741. Den Herren Schmiedemeistern mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meine Eisenhandlung eine

Reifenbiege-Maschine

zum kalt Biegen von geschmiedet und gewalzten Reifen aufgestellt habe. Indem ich dieselbe einer geneigten Benutzung empfehle bemerke ich, daß mein Lager in geschmiedet und gewalzt Stabeisen, Zayn-, Schnitt- und Bandeisen, Stahl, Blech und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln aufs Beste assortirt ist. Carl Rubel.
Goldberg im Juni 1863. Liegnitzerstraße und Niederring.

5003. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- u. ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, so wie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

5170. **Aufforderung!**

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine über drei Monate alt sind, werden hierdurch aufgefordert, selbige bis zum 20. d. M. zu erneuern.
Alle diejenigen Pfandgeber hingegen, deren Pfandscheine bereits über 6 Monate alt sind, werden hierdurch aufgefordert, die betreffenden Pfänder bis zum 20. d. M. einzulösen, widrigenfalls dieselben
am 23. Juni c. und folgende Tage
durch das hiesige Königl. Kreisgericht öffentlich versteigert werden.
Hirschberg, den 15. Juni 1863.
J. G. Ludwig Baumert.

Dresden
Heinemann's Hôtel „zur Stadt Leipzig"
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine auf's Comfortabelste eingerichteten 90 Zimmer zu den billigsten Preisen. Ein Zimmer in der I Etage 12½ Sgr. bis 1 Thlr., in der II. Etage 10—25 Sgr. Table d'hôte 15 Sgr., à la carte zu jeder Zeit. **W. Heinemann,**
5112. Besitzer von der „Stadt Leipzig".

Margarethen Messe in Frankfurt a. O.

Zur bevorstehenden hiesigen Margarethen-Messe empfehlen wir uns zur Abfuhr und Lagerung von Meßgütern und bemerken, daß alle Güter, welche von uns zu Lager genommen werden, gegen Feuersgefahr versichert sind, wofür wir keine Prämie berechnen. Frachtbriefe über Güter, welche nicht gelagert, sondern gleich direct in das betreffende Meßlokal abgeliefert werden sollen, bitten wir auf der Außenseite unter der Adresse mit dem Vermerk:
„abzurollen durch Herrmann & Co."
gefälligst zu versehen und promptester Expedirung versichert zu sein. **Herrmann & Co.**

Röhnelt's Hôtel in Breslau,

4133. **Alte Taschenstraße Nr. 9,**

neu renovirt und **comfortabel eingerichtet**, an der Promenade und in der **Nähe des Central-Bahnhofes** gelegen, empfiehlt sich bei billigen Preisen (pro Tag 15 und 10 Sgr.) und prompter Bedienung. In dem Hôtel ist eine elegante Restauration neu eingerichtet worden.

A. Zimmermann.

5153. Herrn L. W. Egers, Breslau, Blücherplatz No. 8, erste Etage,

Günterberg bei Greifenberg, den 20 Februar 1863

*) ersuche ganz ergebenst, mir doch 5 Flaschen von Ihrem so werthen „Fenchelhonig-Extract", à Flasche zu 18 Sgr. und 1 Flasche zu 10 Sgr. mit umgehender Post schicken zu wollen. Den Betrag bitte ich durch Postvorschuß zu entnehmen. Am 18. d. Mts. erhielt ich 2 Flaschen Ihres Extractes auf mein Verlangen von dem Kaufmann F. Rosemann aus Schreiberhau. Derselbe hat sich an meinen beiden Kindern in 2 Tagen so bewährt, daß der Husten bedeutend nachgelassen und der **Schleim löst sich massenweise.** Auffallend hat er sich an meinem jüngsten Kinde von 3 Monaten bewiesen. Dasselbe konnte den Schleim nicht ausspeien; — durch die Wirkung des Extracts stellte sich der Stuhlgang alle 2 Stunden ein, und der Schleim entgeht hierdurch dem leerenden Kinde auf das leichteste u. s. w. Der Husten herrscht in hiesiger Gegend schrecklich, auch Brustleidende sind viele in diesem Dorfe. Bitte mir doch umgehend die Flaschen zu schicken, die Kranken harren sehnlichst darauf.

Mit aller Hochachtung ergebenst

C. Pflanz jun.

*) **Alleinige** Niederlage in Hirschberg bei **C. Schneider**, vorm. Berth. Ludewig, dunkle Burgstraße.

5128.

Zur Seiden- und Wollen-Färberei

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preise

Anilin-Fuchsin- oder Rohrin-Roth,
Anilin-Blau, hell und dunkel,
Anilin-Violett, hell und dunkel,

sämmtlich in Crystallen und feinster Qualität.

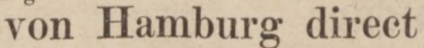
Auf meinem Lager befinden sich ferner sämmtliche zum Oeldruck nöthigen **feinen Farben**, gebleichten **Firniß**, so wie überhaupt alle zur Färberei erforderlichen Farben und Materialien.

Liegnitz im Juni 1863. Gustav Kahl, Farben-Handlung.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:



von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

4089.

Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg.

5147.

J. Oschinsky's
Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Lokal-Depôt bei C. G. Kamitz in Striegau.

Fernere Anerkennung.

An den Kunst-Seifen-Fabrikant Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr 6.

Riethschütz bei Schwiebus, den 9. Juni 1863.

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich, daß die vom 11. November v. J. mir zugeschickte Gesundheits- und Universal-Seife bei meinem Sohne, welcher am Knochenfraß und Lähmung am linken Fuß litt, eine wundervolle Heilung gewährt hat, und das Bein bis Anfang März d. J. völlig geheilt war, daß keine Spur von Lähmung zurückgeblieben ist. Ich sehe mich daher gedrungen, diese Seifen Leidenden anzurathen, um ihnen die gewisse Hilfe davon zu verschaffen. Dafür sage ich Ihnen Herr Oschinsky meinen herzlichsten Dank und Gott möge Sie zum Wohle der leidenden Menschheit ein gesegnetes Alter erreichen lassen.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

G. Zernack, Schneidermeister.

Danksagung.

Durch Erkältung, zugleich auch durch Schreck habe ich mir eine Unterleibskrankheit als auch Stockung des Blutes zugezogen. Diese Uebel, mit Krampf verbunden, verursachten mir die gräßlichsten Schmerzen, daß ich weder gehen noch liegen konnte. Alle angewandten Mittel, die ich 6 Wochen ohne jeglichen Erfolg gebrauchte, blieben erfolglos. In dieser Verzweiflung wandte ich auf Anrathen von ähnlich Geheilten die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky hierselbst, Carlsplatz Nr. 6, an. Nach dem ersten Gebrauch von diesen Seifen ließ der Krampf nach, fand eine Erleichterung und auch ruhigen Schlaf. Nach fortgesetztem regelmäßigen Gebrauch von 14 Tagen wurde ich gänzlich von meinen Schmerzen befreit. — Ich fühle mich daher verpflichtet, Herrn J. Oschinsky, dem Erfinder dieser heilbringenden Seifen, meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank abzustatten und ähnlich Leidenden dies Mittel zu empfehlen. Gustav Hirschfeld.

Breslau, den 10. Juni 1863. Klosterstraße.

Der Wahrheit die Ehre!

Während der großen Kälte vor Weihnachten erfror ich mir während einer Forst-Revision zu Pferde beide Knie dermaßen, daß, als ich bei Holzschlägern vom Pferde steigen wollte, ohne Halt zur Erde fiel, ohne mich wieder aufrichten zu können, so daß mich die Holzschläger auf's Pferd heben mußten, damit ich nach Hause reiten konnte. Ich legte mich zu Bett, und nun erst trat ein höchst peinigender Schmerz ein. Da ich bereits früher durch Herrn Oschinsky's Gesundheits-Seife mir ein Seitenstechen vertrieben, und in der Gebrauchs-Anweisung von der Wirksamkeit dieser Seife auch gegen Frostschäden gelesen, so griff ich sofort zu diesem Mittel und rieb fleißig damit ein. Der Erfolg war glänzend zu nennen, denn binnen 3 Tagen war ich wiederum fähig, im Zimmer hin und her zu gehen; nach Verlauf von kaum 3 Wochen war ich so hergestellt, daß ich mich wie neugeboren fühlte, und bin ich jetzt so kräftig und gesund in den genesenen Gliedern, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — In derselben Zeit befiel mich ein großes Geschwür auf dem Rücken, wogegen ich Herrn Oschinsky's Universal-Seife anwandte, und zwar mit demselben glänzenden Erfolge, wie oben die Gesundheits-Seife. — Nach solchen Resultaten fühle ich mich verpflichtet, die Wirksamkeit dieser Heilseifen öffentlich lobend anzuerkennen und Jedem zu empfehlen, welcher von ähnlichen Unfällen betroffen wird.

Gugelwitz bei Militsch. Schmidt, Hegereiter.

Seit 2 Jahren litt meine Frau an sehr üblen offenen Wunden am rechten Beine, oft gleichzeitig an 4 Stellen, wodurch sie in ihrer häuslichen Thätigkeit gelähmt, sogar wiederholt bettlägerig wurde, dabei erhöhte Geschwulst die Beschwerden unaufhörlich. Aerztliche Hilfe, Hausmittel und aller sonst besorgter Rath — bei Aufwendung bedeutender Geldopfer — konnten die Kranke nicht wieder herstellen. Endlich wurde ich auf die von Herrn Lachmann in Militsch empfohlene Oschinsky'sche Universal-Seife in Breslau aufmerksam und machte einen Versuch mit einem Kräuschen von 10 Sgr, deren Anwendung innerhalb zweier Tage die bis dahin fast unerträglichen Schmerzen auf einen so geringen Grad verminderte, daß die Leidende diese nun kaum für erwähnenswerth erachtete. — Trotz der ungünstigen Witterung, welche sonst bei diesen Leiden übel empfunden wurde, ist durch die Anwendung des bezeichneten Mittels die Kranke seit Mitte Januar bis 1. April vollständig geheilt, alle Geschwulst beseitigt und von Nachwehen keine Spur.

Auf solchen Erfolg fühle ich mich gedrungen, nicht nur der Wahrheit gemäß diesen veröffentlichen, sondern auch dem Erfinder den innigsten Dank für die Wohlthat, welche durch sein Heilmittel meiner Frau und dadurch mir geworden, auszusprechen. Skarupke, Scholz.

Dziatkawe bei Militsch.

Seit mehreren Jahren litt ich an Kopfgicht, so daß ich in der letzten Zeit einige Monate bettlägerig wurde, und ich zu gleicher Zeit innerliche Halsgeschwüre bekam, so daß ich nicht im Stande war, etwas zu genießen, nicht sprechen konnte und mich dem Tode nahe glaubte. Alle ärztlich vorgeschriebenen Mittel blieben erfolglos, bis ich mir auf Anrathen die von Herrn Oschinsky erfundene Gesundheits- und Universal-Seife kommen ließ, welche ich mit dem besten Erfolge angewandt habe, und ich in einigen Wochen von meinen Uebeln gänzlich befreit worden, weshalb ich meinen innigsten Dank abstatte.

Breslau. gez. Wohlfahrten.

5132.

Empfehlung!

Da ich jetzt die Prüfung als Brunnenbaumeister vor einer Königlichen hochlöblichen Regierung zu Liegnitz bestanden habe und ich in dem Besitz eines Qualifications-Attestes als solcher bin, verfehle ich nicht, mich einem geehrten Publikum zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß es jederzeit mein Bestreben sein wird, den mir gewordenen Aufträgen pünktlich Folge zu leisten.

Diejenigen Personen, welche bereits in Brunnenbauten gearbeitet haben und unter keinem Meister stehen, fordere ich hiermit auf sich bei mir zu melden.

Alt-Schönau. W. Beer, Brunnenbaumstr.

5146. **J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.**

Alleinige Niederlage für Hirschberg u. Umgegend bei **A. Spehr**, Gerichtsstraße.

Oeffentlicher Dank.

In Folge eines derben Stoßes an das rechte Schienbein bekam ich eine nicht geringe Wunde, in Größe eines Thalers an dasselbe, welches 6 Monate stark eiterte und alle angewandten Hausmittel erfolglos blieben. Nachdem ich schon viel von der **Oschinsky'schen Universalseife** gehört, nahm ich denn auch noch Zuflucht zu derselben und wurde nach sechswöchentlichem Gebrauch gänzlich hergestellt und von sämmtlichen Schmerzen befreit. In dieser Zeit hatte ich noch das Unglück mir ein Stück glühendes Eisen auf das Fußblatt zu werfen, welches mir, da ich mich dessen nicht sofort befreien konnte, ein Loch brannte, was ich in nur 8 Tagen vollständig mit dieser Seife zugeheilt habe.

Ich fühle mich verpflichtet, dies der Wahrheit gemäß ähnlich leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen und Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau** als Erfinder dieser Seifen meinen herzlichsten Dank abzustatten. Wilhelm Friebe, Schmiedegesell.

Nieder-Kauffung, den 15. Juni 1863.

5160. **Ergebene Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich mich hierorts als **Bäckermeister** etablirt habe. Von Sonntag als den 21. d. M. sind täglich drei Sorten frisches Brot, auch Kuchen und Semmeln bei mir zu haben. Auch empfehle ich mich zu Hausbäckereien, und werde stets bemüht sein, allen Anforderungen nach Kräften zu genügen.

Hirschberg, den 16. Juni 1863. **J. Lorenz**, Bäckermeister. Schulgasse No. 107.

Verkaufs-Anzeigen.

5001. Wegen Alter und Kränklichkeit der kinderlosen Besitzer ist **ein Gut** in der schönsten Gegend Mittel-Schlesiens, in unmittelbarer Nähe von Breslau, an der Eisenbahn, preismäßig zu verkaufen. Dazu gehören 130 Morgen Acker des vorzüglichsten Bodens, 11 Morgen Wiese, 4 Morgen Busch, **Brauerei** und **Brennerei**. Gebäude massiv und gut. Inventar im besten Stande. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei Partikulier J. F. May in Breslau, Berlinerstraße No. 49.

5172. **Hausverkauf.**

Unterzeichnetem ist der Verkauf eines in Hermsdorf u. K. an der Straße belegenen, 7 Zimmer enthaltenden, im besten Bauzustande sich befindlichen Hauses, nebst großem Garten u. s. w. übertragen worden. Selbstkäufern ertheilt auf portofreie Anfragen Näheres Linke, Mühlenschriftführer.

Warmbrunn, den 15. Juni 1863.

5017. **Hausverkauf.**

Auf einer belebten Straße in der Kreis- und Garnisonstadt Jauer ist ein Haus, wozu ein ziemlicher Hofraum und ein kleines Hintergebäude gehört, sofort zu verkaufen. Dasselbe dürfte sich seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden nicht allzu großartig betriebenen Geschäfts eignen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5115. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine zu Bischdorf (eine Meile von Haynau) belegene **Lehnscholtisei** mit Gerichtskretscham und neu erbauter Brauerei, mit 160 Morgen Acker-, 16 Morgen Busch- und 24 Morgen Wiesenland, ist sofort veränderungshalber freiwillig zu verkaufen. Kallert, Gerichtsscholz.

5106 **Guts- u. Häuser-Verkauf.**

1. In einer der angenehmsten Gebirgsgegend ist eine Erbgerichtsscholtisei mit Schankgerechtigkeit, von mehr als 200 Morgen gut und landwirthschaftlich bestellten, in einer Ebene gelegenen Ackers, mit todtem und vollständig lebendem Inventar, unter Anzahlung von 4000 rtl zu verkaufen;

2. ebenso sind zu Ober-Waldenburg Kreis Waldenburg, zwei nebeneinander gelegene, im guten Baustande, von denen das eine neu und massiv erbaut ist, befindliche Häuser, im Ganzen oder auch getheilt, bei Anzahlung von 1500 rtl. und

3. ein zu Waldenburg gelegenes massives Wohnhaus mit eingerichteter und Jahre lang betriebener Bäckerei, bei Anzahlung von 2000 rtl. zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf reelle jedoch portofreie Anfragen von Selbstkäufern: **C. Zahn**, Secretair.

Waldenburg, den 10. Juni 1863.

4892. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen, an der belebten Marklissa-Görlitzer Straße hier belegenen Gasthof „zum Schwan" mit 17 Morgen bestem Acker und Wiesen, Gebäude in gutem Bauzustande, bin ich gesonnen unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Ober-Heidersdorf bei Schönberg. **Gottfr. Förster.**

5026. Meinen in der belebten Jauerstraße hier belegenen Gasthof „zur Stadt Warschau", wozu über 12 Morgen Acker und Rieselungs-Wiese 1. Klasse gehören, bin ich Willens zu verkaufen. Derselbe enthält Gärten mit Kegelbahn, liegt am Mühlgraben und eignet sich daher namentlich zu jeder Fabrik-Anlage, wo Wasser benöthigt wird.

Näheres beim Besitzer: Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz.

5029. Mein neugebautes Haus, Frauenstr. Nr. 36 hier, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 15 Stuben, mit dazu gehörigen Küchen, Keller und Bodengelaß, Laden mit Ladenstube. Namentlich würde sich dieses Haus zur Anlage einer Färberei oder dergl. Geschäft vorzüglich eignen, da der Mühlgraben unter demselben durchfließt. Kaufpreis 7000 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung.

Liegnitz, den 10. Juni 1863.

Louis Jentner, Seifensiedermstr.

5113. Ein fast noch ganz neues Fournirschneidewerk ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in No. 17 zu Maiwaldau. Schriftl. Anfragen werden portofrei erbeten.

5165. **Schwarz seidene Waaren** in allen Breiten, besten Qualitäten, 4/4 von 15½ und breiteren Sorten von 20½ sgr. ab, sowie auch **schwarzen ächten Tibet, 3 Ellen breit,** empfiehlt **J. Landsberger.**

1280. **Dr. Béringuier's** arom.-medic **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.

DR. BERINGUIER PATENT KRONENGEIST

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Hirschberg** das alleinige autorisirte Localdepot bei **J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein:** Theod. Dannenberg, **Freiburg:** Wilh. Fischer, **Görlitz:** C. A. Starke, **Goldberg:** F. W. Müller, **Greiffenberg:** W. M. Trautmann, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Osw. Werschek, **Lauban:** F. G. Nordhausen, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** Feod. Rother, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** F. W. Bornhäuser, **Schönau:** H. Schmiedel, **Striegau:** Heinr. Jörchel, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und in **Warmbrunn** bei Ludw. Otto Ganzert.

5150. Zwei alte Kachelöfen, sowie mehrere alte Fenster sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Boten zu erfragen.

5161. **Drahtnägel**

empfehlen in allen Größen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

5027. Mein seit mehreren Jahren in Liegnitz, Beckerstraße No. 25 bestehendes **Tapisserie-Geschäft** mit **guter, fester Kundschaft** ist Krankheitshalber **sofort** zu verkaufen.

A. Lehmann in Liegnitz.

Reimann & Thonke, Dachpappen-Fabrikanten **in Breslau, neue Taschenstraße No. 4,**

empfehlen ihre Fabrikate von Dachpappen in Rollen und Tafeln. Wir ersuchen diejenigen Herrschaften, welche diesen Artikel in guter Qualität zu haben wünschen, sich von den großen Vorzügen des unsrigen zu überzeugen und stehen mit Probensendungen gern zu Diensten.

Ebenso empfehlen wir unsern vorzüglichen Asphalt-Dachlack als dauerhaftesten Ueberzug sowohl für neue, als alte, schadhafte Dächer, engl. Steinkohlentheer, Pech, Nägel 2c. und führen Bedachungen aufs Beste unter unserer Garantie aus. 4908.

5008 **Fliegenholz,**

zum Tödten der Fliegen, bei **Eduard Bettauer.**

Pockholz (lignum sanctum)

in allen Dimensionen empfiehlt billigst

S. M. Davidsohn, Breslau,

Blücherplatz 7,

ausl. Produkten-, Mahagoni-Holz und Fournir-Handlung.

4308. Von dem berühmten, durch den Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt **Dr. Fest** zu Berlin begutachteten und empfohlenen

Sicilian. Fenchel-Honig-Extract

empfing ich wiederholt frische Sendung und offerire ich denselben als gediegenes Hausmittel besonders allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden in Original-Bastflaschen à 1 rtl., halbe Flaschen à 15 sgr. und Probefläschchen à 6 sgr.

Depôt für Hirschberg bei

August Wendriner.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

à Flasche 10 sgr.,

als ein bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden 2c., von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste anerkannt; erfunden und nur allein zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19.

Alleinige Niederlage für Hirschberg in der Conditorei „zur Großherzogin von Mecklenburg." A. Edom.

In Jauer bei Franz Gärtner.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract.

Sicherste Hülfe gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** bei Hals- und Brustleiden. Beweis: Tausende von Attesten, wo radicale Besserung erfolgt ist. Die Flasche 18 u. 10 sgr. echt zu haben für Goldberg und Umgegend bei

Goldberg. **F. W. Müller,** Friedrichstraße.

4704. Ein Omnibus im besten Zustande, für 10 — 12 Personen eingerichtet, desgleichen ein einspänniger Tafelwagen mit Fenstern steht billig zu verkaufen.
Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

5012. **Verkaufs-Anzeige.**
Vier fette Rinder, worunter sich zwei vorzüglich starke Ochsen befinden, stehen zum sofortigen Verkauf beim
Kretschambesitzer Hoffmann zu Steinseiffen, Kreis Hirschberg.

5164. Einige 1000 Schock Riesen-Runkel-Pflanzen, à Schock 3 Pf., sind bald zu haben in Nr. 5 zu Kunnersdorf.

5007. Mein Lager in kantigen und runden Drahtnägeln, sowie Blech- u. Faßnieten, ist in sämmtlichen Sorten wieder vollständig und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen: **Aug. Friedr. Trump** in Hirschberg.

5006. **Dresch-Maschinen,**
mit den neuesten Verbesserungen, gehen sehr leicht und dreschen ganz rein aus, Wurfmaschinen, Siedeschneidemaschinen, Universal-Säemaschinen, Rapsdrillmaschinen, Windfeien mit und ohne Absauber, Malzquetschen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt die landwirthschaftliche Maschinenfabrik von Fr. Hanke in Probsthain bei Goldberg.

5148 **Echte Brustkaramellen,**
unfehlbar heilend, für Husten- und Brustleidende empfiehlt **die Conditorei des C. Nelde.**

5018. Zu verkaufen sind wegen Mangel an Raum: 3 Klaviers, 1 Fortepiano, 1 Blasebalg für Goldarbeiter oder Gürtler, 3 Kinderwagen, auf C- und Druckfedern, 1 Lastwagen, 4 bis 5 Ctr. tragend, mehrere Sopha's, 2-thürige Schränke und noch mehrere Hausgeräthe
bei Hering, Langstraße in Hirschberg.

5162 **Waldenburger Porzellan**
verkaufen, um damit vollständig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen Wwe. Pollack & Sohn.

5000. 300 Schock geschälte Weidenstäbe für Böttcher und Korbmacher sind noch zu verkaufen
beim Böttchermeister Dennhardt in Lähn.

Hoff'schen Malz-Extract,
stets von frischen Zusendungen, empfiehlt die Flasche 7½ Sgr., **bei Mehr-Abnahme billiger,**
Goldberg. **F. W. Müller**, Friedrichstraße.

5139. Auf dem Dominium Wiesa bei Greiffenberg stehen noch mehrere hundert Schock schöne **Runkelpflanzen** zum Verkauf.

5158. **Zu verkaufen.**
Ein Flügel von Kirschbaumholz, gut erhalten, 6½ Octaven, ist für 70 rtl. Preuß. Courant zu verkaufen und täglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags zu besichtigen am Markt, Tuchlaube Nr. 155, 2. Stock, Hirschberg.

Korb- und Korbmöbel-Magazin.
Den hohen Herrschaften und dem sehr geehrten Publikum empfehle ich hiermit mein, mit dem Neuesten und mit den elegantesten Façons versehenes **Korb- und Korbmöbel-Magazin** angelegentlichst. Besonders erlaube ich mir für die jetzige Reisezeit auf meinen großen Vorrath von Reisekörben aufmerksam zu machen und bitte ich unter Zusicherung reeller und billiger Preise um gütige Beachtung.
Schweidnitz, Langstraße 224. **Otto Kuhl,**
5127. Korb- und Korbmöbel-Fabrikant.

5014. **Haidekorn** zur Saat offerirt
Jauer, Liegnitzer Straße. H. J. Geniser.

5022. Ein gesundes, fehlerfreies Pferd ist sofort zu verkaufen. Nachw. d. d. Exp. d. B.,

5125 **Stärksten Essigsprit**
pr. Oxhoft exclusive Gebind ab Görlitz à 5¼ rtl.
empfiehlt **Eduard Krumpelt.**
Neißstraße No. 11.

Kaufgesuch.
5175. Es wird ein Caroussel zu kaufen gesucht. Angebote werden postfrei unter Lit. A. Z. Schmiedeberg poste restante erbeten.

Zu vermiethen.
4966. Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Hellergasse Nr. 988.

5155. Eine am Ringe gelegene Wohnung ist von Johanni ab an eine Dame oder ältlichen Herrn zu vermiethen.
Nachweis in der Expedition d. Boten.

5171. In dem Hause No. 16 am Markt ist der 2te Stock bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt darüber die verw. Kaufmann Seidel.

5159. Tuchlaube Nr. 5 ist im Hinterhause eine Stube zu vermiethen und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

5168. Eine auch zwei möblirte Stübchen vermiethet
der Handelsmann H. Schubert, kath. Ring.

5163. Anständigen Personen wird Logis nachgewiesen äußere Schildauerstraße Nr. 260.

4994. **Auf der Hecker'schen Besitzung in Hermsdorf u. K. ist ein Logis von 3—4 Stuben mit Küche, Kammer und Speisegewölbe, nebst Stallung und Wagenremise an Sommergäste zu vermiethen.**

5166. Priestergasse 33 ist die 2te Etage, deren sämmtliche Piecen sich im besten Zustande befinden, bald an einen ruhigen Miether abzugeben. Leopold Weißstein.

Butterlaube 33 sind trockne geräumige Stallungen, jedoch ohne Wagengelaß, bald zu vermiethen. 5167.

5009. Eine Schlosserei mit sehr guter Feuereinrichtung ist bald oder von Johanni ab zu vermiethen beim Maschinenbauer W. Siemons.
Schmiedeberg im Juni 1863.

Miethgesuch.

5151. **In Hirschberg oder Warmbrunn** wird gesucht eine freundl. Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubehör, vielleicht parterre mit Garten z. 1. Oct. d. J. Adresse abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Personen finden Unterkommen.

5019. **Ein Wirthschaftsschreiber, welcher gute Zeugnisse besitzt, findet sofort oder zum 1. Juli h. a. eine dauernde Stellung auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.**

5152. **Ein Zeichner,** resp. ein junger Mann, der im Zeichnen, Schreiben und Rechnen geübt, findet sofort Beschäftigung. Z. erfr. i. d. Exped. d. Bl.

5149. **Zimmergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister E. Schulz in Warmbrunn, Nr. 125.**

5067. Tüchtige Zimmergesellen und ein Schneidemüller finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister Müller in Liegnitz.

Brauchbare Steinsetzer-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn beim
5140. Steinsetzmeister Wagenknecht in Löwenberg.

4998. Zwei bis vier Böttchergesellen finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit; baldmöglichster Antritt wird gewünscht. Dennhardt, Böttchermeister.
Lähn, den 8. Juni 1863.

5177. Ein tüchtiger Haushälter, welcher mit Pferden gut umzugehen weiß, findet bald dauernde Stellung bei M. J. Sachs & Söhne.

5156. Ein junger Mensch von 15—18 Jahren, welcher Lust hat Bedienter zu werden, erfährt Näheres franco **G. P.** Leipe bei Bolkenhain.

5134. **Offener Dienst.**
Ein unverheiratheter Schäferknecht, mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Johanni in Dienst treten beim
Michelsdorf b. Liebau. Ortsrichter Heinzel.

5020. Ein Wächter, welcher sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, findet Unterkommen zum 1. Juli h. a. auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

5110. **Ein Kutscher, der gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und seiner Nüchternheit aufweisen kann, aber nur ein solcher, kann sofort oder zum 1. Juli einen Dienst finden bei der verw. John geb. Röhr in Schmiedeberg.**

5010. Ein anständiges Mädchen von auswärts, welches im **Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft** bereits conditionirt hat, kann bald oder zum 1. Juli placirt werden.
Hirschberg. M. Urban.

5013. Ein Mädchen oder Wittwe, welche die Viehwirthschaft versteht, findet einen Dienst zum baldigen Antritt in der Mühle zu Stonsdorf.

5004. Gesucht wird ein junges **gewandtes Mädchen** vom Lande (nicht gewöhnliches Dienstmädchen), bei welcher auf **Treue** bestimmt zu rechnen, der viel beschäftigten Hausfrau zur Seite in eine **anständige** Gastwirthschaft mit Landwirthschaft in der Nähe **Reichenbach's** in Schles.
Meldungen werden unter Chiffre **G. M. G. poste rest. Reichenbach i. Schl** entgegengenommen.

5117. **Ordentliche und fleißige Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg.**

15 bis 20 fleißige Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik in Jannowitz b. Kupferberg. 4678.

5131. Einen Böttchergesellen, auch einen Lehrling nimmt an Talke, Böttchermstr. in Wiegandsthal.

Personen suchen Unterkommen.

5126. Ein verheiratheter mit guten Attesten versehener Diener, welcher schon mehrere Jahre bei adeligen Herrschaften conditionirt hat, sucht zu Johanni d. J. ein Unterkommen und ist Näheres in der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz zu erfahren.

4932. Eine geprüfte, ev. Erzieherin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter bescheidenen Bedingungen zu Joh. c. anderweitig placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Dr. Neubeck in Hirschberg i. Schl.

5145. Ein junges anständiges Mädchen, welches die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und gut gebildet ist, sucht bald oder Michaeli c. ein Unterkommen in irgend einem Geschäft als Verkäuferin. Gefällige Offerten erbittet man **poste restante A. F. Striegau.**

Lehrlings-Gesuche.

5002. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet einen Meister. Wo? zu erfragen in der Exped. d. B.

5154. Einen Lehrling nimmt an Eberts, Schuhmacher.

4999. Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Dennhardt, Böttchermeister in Lähn.

Einen Lehrling nimmt an Rückert,
5135. Riemer- u. Sattlermeister in Schreibendorf.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Buchbinder** zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim
5176. Buchbindermeister Schütz in Wigandsthal.

Gefunden.

5137. Ein schwarzer Wachtelhund mit weißer Kehle hat sich vor 8 Tagen zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.
Aug. Fischer,
Inwohner in Neußendorf bei Landeshut.

Verloren.

5108. Am 11. d. M. wurde auf dem Wege von Hermsdorf u. K. bis Seidorf eine weiße Mappe vom Korbmacher, enthaltend ein schwarzes Tuch, etliche Paar Strümpfe, ein Paar Halstücher und verschiedene Kleinigkeiten, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung beim Gärtner Seidel in Petersdorf abzugeben.

Geldverkehr.

5052. **1000 rtl.** sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

500, 300 und 200 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen.
Näheres bei Cuontz in Warmbrunn. 5173.

4996. 250 Rthlr. sind auf sicheres Grundstück bald auszuleihen. Näheres beim Buchbinder Vogel in Hohenfriedeberg.

5136. Gegen sichere Hypothek werden **1500 Thlr.** gesucht. Näheres bei C. Rudolph in Landeshut.

Einladungen.

Jubel und Tanzvergnügen.

5169. Einem verehrten Publikum in der Nähe und Ferne wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß der Unterzeichnete nächsten Sonntag, als den 21. Juni c., sein
25jähriges Brauer-Jubiläum
zu feiern gedenkt. Da will er aber nicht allein sein, sondern es werden hiermit alle, die in heiterer Laune Gesellschaft und Tanzvergnügen suchen, ergebenst hierzu eingeladen. Möge man sich recht zahlreich einfinden! Für gute Speisen und Getränke, als auch prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.

So kommet denn, ihr lieben Gäste,
Recht zahlreich zu dem Jubelfeste,
Steckt Euch auch harte Thaler ein!
Ihr kennt den Ort, er heisset: **Mauer,**
Dort wohnet ein fideler Brauer,
Bei ihm nur kehret Alle ein!

Der Brauermeister und Brauereibesitzer **Wehner**
in **Mauer** bei Lähn.

5096. # Gallerie zu Warmbrunn.

Während der Bade-Saison findet jetzt regelmäßig
Sonntag u. Donnerstag Konzert
von der Bade-Musikkapelle statt, welches zu geneigtester Beachtung ganz ergebenst empfiehlt Herrmann Scholz.

5141. Sonntag, den 21. Juni 1863,

Concert in den Buschhäusern
bei Hennersdorf,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Bataillons vom Königs-Grenadier-Regiment (2tes Westpreußisches) No. 7 unter Leitung des Stabshornisten Herrn Lengefeld.
Entree 2½ sgr. Anfang 3½ Uhr.
Nach dem Concert **Bal paré.** **Müller,** Gastwirth.

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12⁵⁰ Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau	1 Nachts.
12⁵⁰ "	2., " " " Görlitz	1 "
4½ Morgens.	3., " " " Freyburg p. Landeshut	11½ Abends.
7-8 "	4., " " " Schreiberhau	10²⁰ Vormitt.
8 "	5., " " " Liegnitz	5½ Nachmitt.
11¾ "	6., " " " Freyburg p. Bolkenhain	3½ "
1¼ Nachmitt.	7., " " " Schmiedeberg	12¼ "
2¹⁰ "	8., " " " Görlitz......	1½ "
2½ "	9., " " " Bunzlau	12½ "
3½-4½ "	10., " " " Schreiberhau	7²⁵ Abends.
8¾ Abends.	11., " " " Liegnitz	7 Morgens
11¼ "	12., " " " Freyburg p. Bolkenhain	4¼ "
	B. Ohne Personenbeförderung.	
3½-4 Nachm.	13., Nach u. von Schmiedeberg	10 Abends.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 13. Juni 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	16	—	1	23	—	1	10	—	—	28	—
Mittler	2	16	—	2	13	—	1	21	—	1	8	—	—	26	—
Niedrigster	2	14	—	2	11	—	1	19	—	1	6	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.